

**Unternehmensfinanzierung im Umbruch**

**Die Finanzierungsperspektiven deutscher Unternehmen im Zeichen  
von Finanzmarkt看andel und Basel II.**

Auswertung der Unternehmensbefragung 2001





## **Vorwort**

Die Veränderungen auf den Finanzmärkten sind mittlerweile zu einem breit diskutierten Thema geworden. Täglich lesen wir in der Presse von veränderten Bankenstrategien, von einer Konzentration auf profitable Geschäftsfelder, von Ertragsteigerung und Kostensenkung. Meist wird in diesem Zusammenhang auch die Zukunft des Firmenkredits, einem i.d.R. nur wenig ertragreichen Geschäftsfeld, angesprochen. Insgesamt gibt es jedoch mehr Meinungen als Fakten zur Zukunft des Kreditgeschäfts bzw. der Unternehmensfinanzierung. So wissen wir bislang nur wenig darüber, wie die Unternehmen selbst die Veränderungen der Finanzierungslandschaft und des Bankenverhaltens erleben und wie sie sich darauf vorbereiten.

Die vorliegende Studie, die durch eine fruchtbare Zusammenarbeit von KfW und 20 Fach- sowie Regionalverbänden der Wirtschaft ermöglicht wurde, wirft auf der Basis von über 6000 beantworteten Fragebögen ein detailliertes Licht auf die Veränderungen in der deutschen Unternehmensfinanzierung. Sie bestätigt eindrücklich, dass die Finanzierungslandschaft in Deutschland in Bewegung gekommen ist. Die über Jahrzehnte gewachsenen Finanzierungsstrukturen verändern sich zwar langsam und in geordneten Bahnen, allerdings auch unaufhaltsam. Die Studie zeigt, dass die Finanzierungsbedingungen für die Unternehmen schwieriger werden, aber auch, dass die Unternehmen sich dem Wandel aktiv stellen und der Finanzierung mehr Aufmerksamkeit als bisher schenken. Auch die Förderpolitik ist hierbei gefordert. Sie muss künftig verstärkt dafür sorgen, dass auch kleine und mittlere Unternehmen möglichst schnell von innovativen Neuentwicklungen auf den Finanzmärkten profitieren. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Verbriefung. Der KfW ist es gelungen, diese Produktinnovation der Finanzmärkte schnell zu einem sehr effizienten und breitflächig wirksamen Förderinstrument für den Mittelstand weiter zu entwickeln und einen entsprechenden Markt zu etablieren.

Dieser „systemische“ Förderansatz, der nicht in erster Linie am einzelnen Unternehmen ansetzt, sondern die Finanzierungsbedingungen des Mittelstandes in toto verbessert, indem er die Effizienz des Finanzierungssystem als Ganzes steigert, wird künftig noch mehr an Bedeutung gewinnen. Mit der Fortentwicklung ihrer Förderinstrumente wird die KfW hier ihren Beitrag leisten.

Hans W. Reich

Sprecher des Vorstands der KfW



# Unternehmensfinanzierung im Umbruch

## Die Finanzierungsperspektiven deutscher Unternehmen im Zeichen von Finanzmarkt看andel und Basel II. Auswertung der Unternehmensbefragung 2001

Neue Informations- und Kommunikations-Technologien, Deregulierung und Reregulierung sowie die Globalisierung der Märkte einerseits und ein stärker risiko- und ertragsbewusstes Verhalten von Anlegern und Aktionären andererseits führen sowohl zu mehr Wettbewerb auf den Finanzmärkten als auch zu einem stärker risikobewussten Verhalten der Kreditinstitute.

Mit dem Ziel herauszufinden, ob die Unternehmen den Wandel auf den Finanzmärkten bereits heute spüren und wie sie die Zukunft der Unternehmensfinanzierung sehen, haben KfW und 20 Regional- und Fachverbände der Wirtschaft gemeinsam im September und Oktober 2001 eine Befragung von Unternehmen aller Branchen, Größenklassen und Rechtsformen durchgeführt, deren Ergebnisse nunmehr vorliegen.

Die Hauptergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Zum ersten Mal gibt es konkrete empirische Belege dafür, dass sich die Kreditvergabepolitik der Banken geändert hat: Sie wird differenzierter und in der Tendenz restriktiver. Das hängt damit zusammen, dass die Banken eine intensivere Rating-gestützte Kreditprüfung durchführen, die Konditionen zwischen guten und weniger guten Bonitäten stärker differenzieren und versuchen, die niedrigen Margen im Firmenkundenkredit zu erhöhen.
2. Der Wandel ist in vollem Gange: Zwar spüren zwei Drittel der Unternehmen noch keine Auswirkungen, aber die Finanzierungsbedingungen sind bereits für ein knappes Drittel schwieriger geworden. Gleichzeitig gibt es für eine kleine Minderheit der Unternehmen auch bessere Finanzierungsbedingungen.
3. Die Schwierigkeiten machen sich besonders bei kleinen Unternehmen, aber auch bei den großen Unternehmen bemerkbar. Die mittelgroßen Unternehmen spüren den Wandel weniger stark; aber auch sie werden sich der Entwicklung nicht entziehen können. Konjunkturell angeschlagene Branchen (Einzelhandel, Bau) und Unternehmen in Ostdeutschland sind vom Wandel besonders stark betroffen.

4. Besonders deutlich zeigen sich die Schwierigkeiten bei der Investitionsfinanzierung und hier zeigt sich ein eindeutiger Größentrend - d. h. je kleiner die Unternehmen, desto eher verschlechtern sich die Finanzierungsbedingungen.
5. Viele Unternehmen, die sich für Förderkredite qualifizieren, nutzen dieses Angebot noch nicht. Viele Banken informieren ihre Kunden über Förderangebote. Dieser Service ist in Ostdeutschland schwächer ausgeprägt als in Westdeutschland und vor allem gegenüber kleineren Unternehmen noch ausbaufähig. Hier liegt offensichtlich ein Informationsdefizit vor, an dem alle - Unternehmen, Verbände, Kreditinstitute und Förderbanken - weiter arbeiten müssen.
6. Das Spektrum der Finanzierungsinstrumente, die auch kleinen und mittleren Unternehmen zugänglich sind, wird breiter. Alle Unternehmen messen Finanzierungsfragen heutzutage eine stärkere Bedeutung zu als früher, und sie werden intensiver als bisher Finanzierungsalternativen auf Kosten und Erträge prüfen.
7. Die vorherrschende Fremdfinanzierungskultur in Deutschland wird sich vorerst zwar nicht grundlegend ändern. Aber viele Unternehmen - auch kleinere - planen, in Zukunft neben den traditionellen auch bisher ungenutzte Finanzierungsinstrumente einzusetzen und neue Finanzierungsquellen zu erschließen. Insbesondere die Finanzierung durch Beteiligungskapital wird an Bedeutung gewinnen.
8. Die Mehrzahl der Unternehmen befürchtet von Basel II negative Auswirkungen, und zwar häufiger, wenn sie schlechter informiert sind. Ihr Informationsstand steigt - wenn er auch vor allem bei kleineren und ostdeutschen Unternehmen noch nicht ausreichend ist. Hier herrscht noch Informationsbedarf, und Politik, Verbände und Kreditinstitute sind gefordert.

Viele Unternehmen wollen versuchen, ihre Bonitätseinstufung im Hinblick auf Basel II zu verbessern. Einige setzen auf mehr Transparenz und Kommunikation mit ihrer Bank, andere ziehen ein externes Rating in Erwägung. Nicht wenige versprechen sich eine Bonitätsverbesserung von einer Erhöhung ihrer Eigenmittelquote.

# **1 Viele Unternehmen spüren bereits heute eine veränderte Kreditvergabepolitik der Banken**

Der Wandel an den Finanzmärkten erzwingt - beschleunigt durch die Neuregulierung der Eigenkapitalunterlegung im Zuge von Basel II - die Einführung von nach dem Kreditrisiko, also der Kreditnehmerbonität, differenzierten Finanzierungsbedingungen und die Bereinigung der Kreditportfolios der Banken und Sparkassen. Gleichzeitig ist mit einem Anziehen der Margen zu rechnen, die in Deutschland niedrig sind und das Firmenkreditgeschäft (insbesondere im Segment der mittelständischen Kunden) für die Banken tendenziell unattraktiv machen.

Unternehmen mit guter Bonität sollten allerdings unter dem Strich von dieser Entwicklung profitieren - Kredite an solche Unternehmen sind mit weniger Risiko verbunden, erfordern daher eine geringere Risikoprämie und Eigenkapitalunterlegung und erlauben so niedrigere Zinsen als Kredite an bonitätsmäßig schlechter gestellte Unternehmen. Viele Banken haben schon vor einiger Zeit eine entsprechende Änderung ihrer Kreditvergabepolitik angekündigt.

Wir wollten wissen, ob die Unternehmen schon heute den Wandel im Verhalten der Banken spüren. Empfinden es die Unternehmen z. Z. als schwieriger oder leichter, einen Kredit zu erhalten, als noch vor wenigen Monaten? Und wenn ja: welche Unternehmen sind besonders betroffen? Sind die Kreditlinien gekürzt worden oder wird eine Kürzung erwartet? Wurden Kreditwünsche abgelehnt, und wenn ja, mit welcher Begründung?

## **1.1 Kreditaufnahme allgemein: einfacher oder schwieriger?**

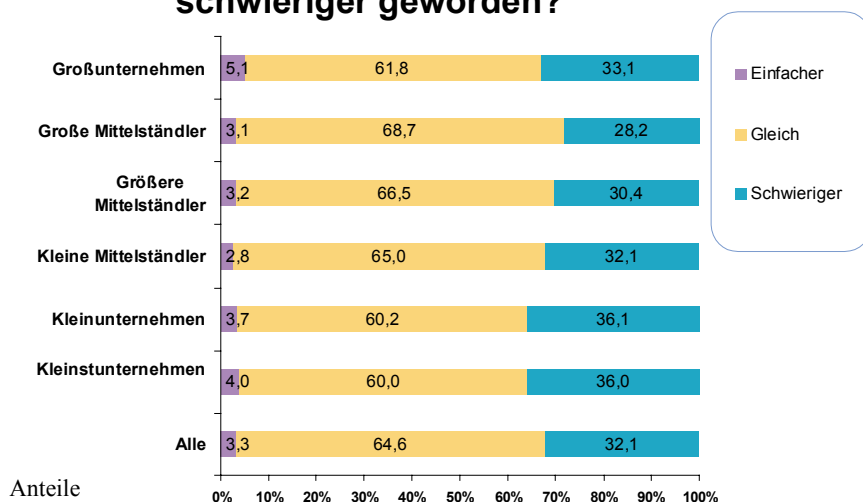
Der Wandel ist in vollem Gange: Zwei Drittel der Unternehmen spüren zwar noch keine Auswirkungen, aber die Finanzierungsbedingungen sind schon für ein knappes Drittel schwieriger geworden. Gleichzeitig gibt es für eine kleine Minderheit der Unternehmen auch bessere Finanzierungsbedingungen.

Der Anteil der Unternehmen, für die die Kreditaufnahme schwieriger geworden ist, übersteigt den Anteil derjenigen, für die die Kreditaufnahme einfacher geworden ist, bei weitem: Während im Durchschnitt nur gut 3 % der Unternehmen berichten, dass sich ihre Kreditaufnahme in den 12 Monaten vor der Befragung einfacher gestaltet hat, klagen rund 32 % der Unternehmen darüber, dass sie schwieriger geworden sei.

### 1.1.1 Besonders die kleinen und die großen Unternehmen spüren den Wandel zuerst

Vor allem Kleinst- und Kleinunternehmen<sup>1</sup> klagen über zunehmende Schwierigkeiten, berichten aber gleichzeitig auch in etwas überdurchschnittlichem Maße von Erleichterungen bei der Kreditaufnahme. Ähnlich verhält es sich bei den Großunternehmen - hier ist der Anteil der Erleichterungen am größten, der Anteil der Schwierigkeiten aber ebenfalls überdurchschnittlich (Schaubild 1).

**Schaubild 1: Kreditaufnahme in den letzten Monaten schwieriger geworden?**



### 1.1.2 Krisenbranchen sind besonders betroffen

Der Größeneffekt ist nicht unabhängig von der Branchenzugehörigkeit der Unternehmen. Branchenkonjunktur und strukturelle Probleme einzelner Branchen machen sich bei der Einschätzung der Lage bemerkbar: Vor allem der Bau, aber auch Einzelhandel klagen in überdurchschnittlichem Maße über Schwierigkeiten bei der Kreditbeschaffung, und zwar unabhängig von ihrer Größe. So berichten weniger

---

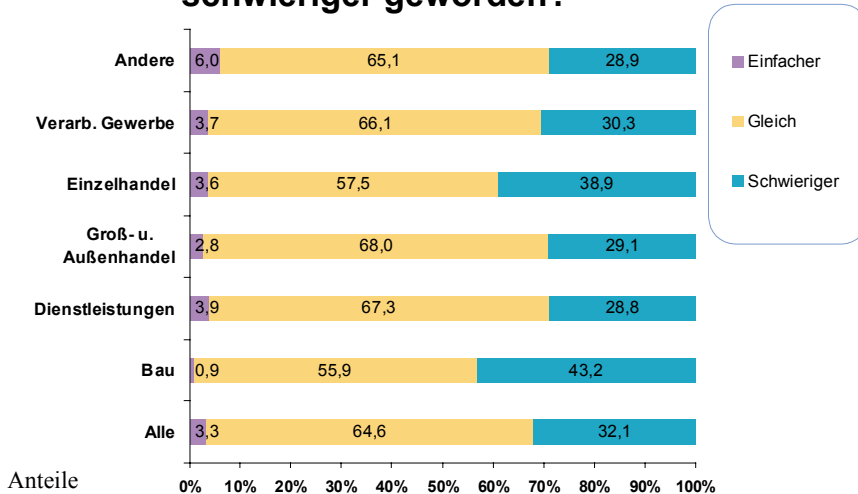
<sup>1</sup> Für den Zweck dieser Untersuchung haben wir die Größenklassen wie folgt definiert:

Kleinstunternehmen bis einschließlich 1 Mio. EUR Umsatz; Kleinunternehmen bis einschließlich 2,5 Mio. EUR; kleine Mittelständler bis einschließlich 10 Mio. EUR; größere Mittelständler bis einschließlich 50 Mio. EUR; große Mittelständler bis einschließlich 250 Mio. EUR; Großunternehmen: über 250 Mio. EUR Jahresumsatz



als 1 % der Bauunternehmen von Erleichterungen bei der Kreditaufnahme, aber 43 % von Schwierigkeiten (Schaubild 2).

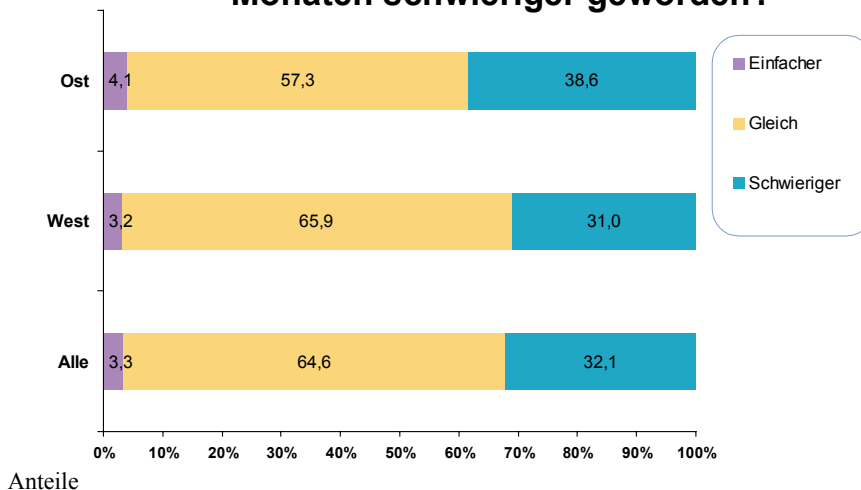
**Schaubild 2: Kreditaufnahme in den letzten Monaten schwieriger geworden?**



### 1.1.3 Unterschiede auch zwischen Ost und West

Ostdeutsche Unternehmen antworten häufiger, dass sich für sie die Kreditaufnahme

**Schaubild 3: Kreditaufnahme in den letzten Monaten schwieriger geworden?**



erschwert habe (Schaubild 3). Dies gilt unabhängig von Größe und Branche. Die Unterschiede sind besonders bei kleineren Mittelständlern festzustellen. Bei

größeren Mittelständlern und darüber lassen sich hingegen keine Ost-West-Unterschiede mehr feststellen.

#### **1.1.4 Zwischenfazit 1: Kreditaufnahme erschwert**

Aus diesen Ergebnissen lässt sich schließen, dass der Wandel an den Finanzmärkten zuerst die großen und die kleinsten Unternehmen berührt – und zwar sowohl positiv als auch negativ -, während Unternehmen mittlerer Größe – zumindest derzeit noch – weniger betroffen sind. Branchen- und Regionszugehörigkeit sind ebenfalls beteiligt: In Krisenbranchen und in Ostdeutschland klagen die Unternehmen häufiger über Erschwernisse bei der Kreditbeschaffung.

Wie können die Veränderungen bei den größten und kleinsten Unternehmen erklärt werden? Die Differenzierung bei den Großunternehmen überrascht nicht, weil bei ihnen die Kreditvolumina größer sind und dementsprechend die Risikoposition der kreditgebenden Bank stärker berühren. Warum aber lässt sich auch bei kleinen Unternehmen eine stärkere Differenzierung beobachten? Möglicherweise ist der Grund darin zu suchen, dass kleine Unternehmen eine besonders heterogene Gruppe sind, in der das Spektrum von eher risikoreichen Gründungen bis zu alteingesessenen Unternehmen mit guter Bonitätseinstufung reicht. Sicherlich spielt aber auch die Tatsache eine Rolle, dass Kleinkredite für die Banken ein besonders ungünstiges Verhältnis von Aufwand und Ertrag aufweisen.

Der etablierte, gehobene Mittelstand in weniger unter Struktur- und Absatzkrisen leidenden Branchen spürt den Wandel an den Finanzmärkten hingegen noch relativ wenig, aber auch diese Gruppe wird sich der Entwicklung auf Dauer nicht entziehen können.

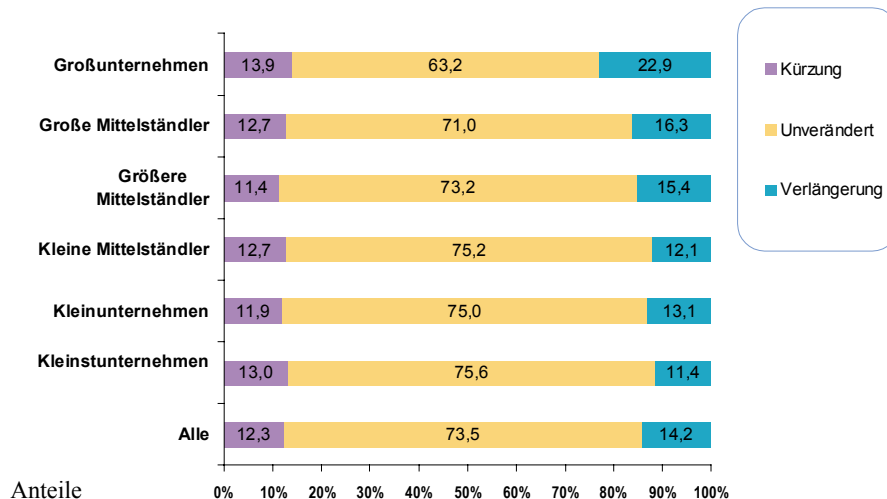
## **1.2 Entwicklung der Kreditlinien: Mehr Aufstockungen als Kürzungen**

### **1.2.1 Auch hier: Starke Unterschiede bezüglich Unternehmensgröße, Branche und Region**

Dass der Wandel auf den Finanzmärkten sowohl die kleinen als auch die großen Unternehmen zuerst trifft, ist auch an der Entwicklung der Kreditlinien abzulesen. Während insgesamt im Sample 12 % der Unternehmen von einer Kürzung ihrer Kreditlinie berichten und 14 % von einer Aufstockung, die letzteren also leicht in der

Überzahl sind, ist dies bei kleinen Unternehmen umgekehrt (Schaubild 4): Sie antworten etwas häufiger, dass sie eine Kürzung ihrer Kreditlinie haben hinnehmen

**Schaubild 4: Entwicklung der Kreditlinien im letzten Jahr**



müssen, und etwas seltener, dass ihre Kreditlinie aufgestockt worden sei<sup>2</sup>.

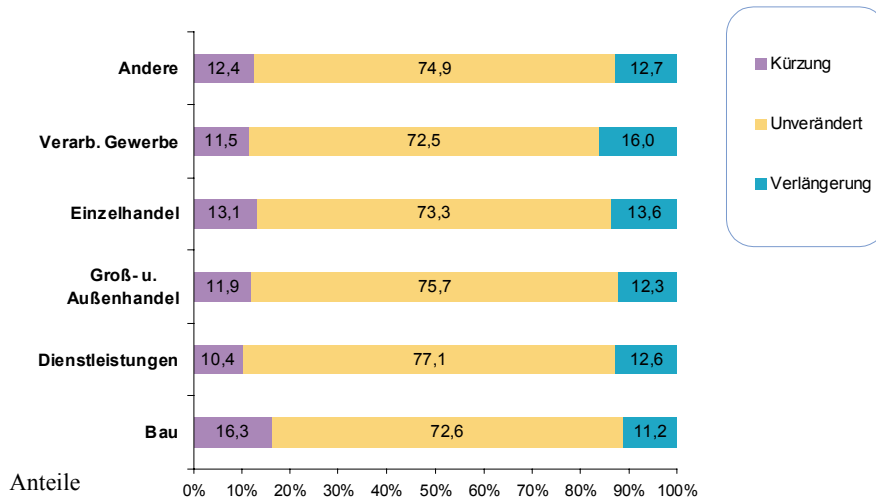
Großunternehmen liegen insgesamt im Trend (Aufstockungen überwiegen die Kürzungen), aber die Differenzierung ist hier besonders deutlich:

Überdurchschnittlich viele Großunternehmen berichten von einer Kürzung ihrer Kreditlinie (14 %), und ebenso sind es überdurchschnittlich viele, die von einer Aufstockung berichten (sogar 23 %). Misst man den Grad der Veränderung am Anteil der Unternehmen, deren Kreditlinie eine Veränderung erfahren hat, so hat sich bei den Großunternehmen am meisten verändert: Bei mehr als einem Drittel von ihnen hat es eine Veränderung gegeben, gegenüber etwas mehr als einem Viertel im gesamten Sample.

Konjunkturelle und strukturelle Einflüsse zeigen auch hier Wirkung: Die einzige Branche, in der die Kürzungen gegen den Trend die Aufstockungen überwiegen, ist der Bau (Schaubild 5) - unabhängig von der Unternehmensgröße.

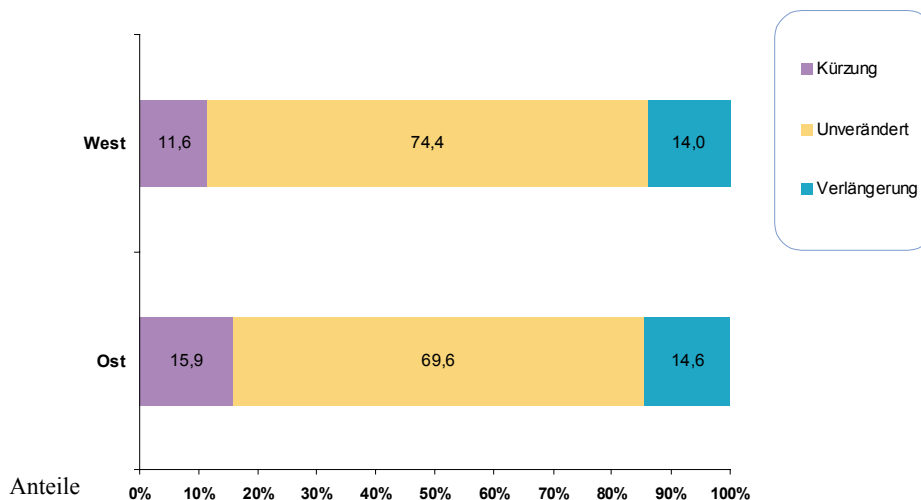
<sup>2</sup> Dies gilt für die Kleinstunternehmen und die kleinen Mittelständler, nicht jedoch für die Kleinunternehmen.

**Schaubild 5: Entwicklung der Kreditlinien im letzten Jahr**



Auch im Einzelhandel kann die Entwicklung der Kreditlinien nicht als rosig bezeichnet werden, aber hier liegen - wie in den anderen Branchen - Kürzungen und Aufstockungen recht eng beieinander. Die Ausnahme bildet das Verarbeitende Gewerbe, wo die Verlängerungen weit überwiegen, vor allem bei den größeren Unternehmen. Auf den starken Einfluss der wirtschaftlichen Lage deutet auch die Differenzierung nach Regionen hin: Während im Westen die Kreditlinienaufstockungen vorherrschen, ist es in Ostdeutschland umgekehrt (Schaubild 6) - vor allem im Bau.

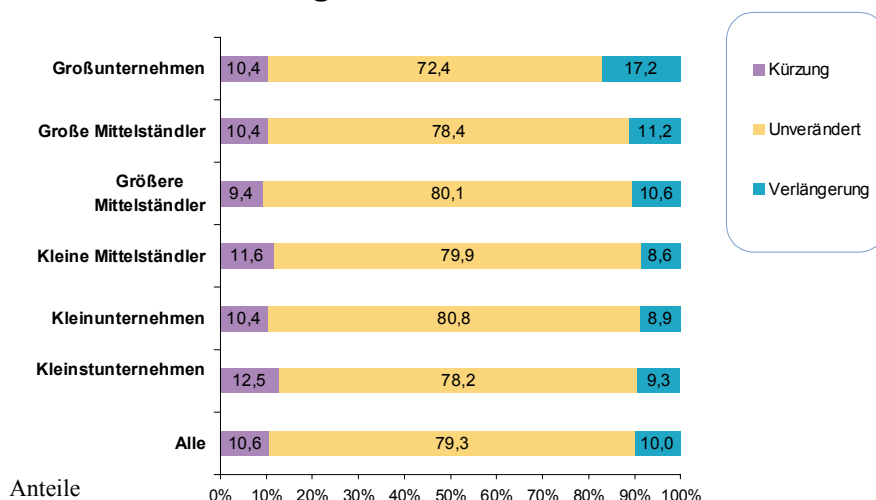
**Schaubild 6: Entwicklung der Kreditlinien im letzten Jahr**



## 1.2.2 Aussichten: Kleinere Unternehmen eher pessimistisch, größere Unternehmen eher optimistisch

Nicht nur die Entwicklung der Kreditlinien in der Vergangenheit, auch die von den Unternehmen für die nächsten 12 Monate erwarteten Kreditlinienänderungen reflektieren, dass sowohl kleine als auch große Unternehmen den Wandel auf den Finanzmärkten zuerst und in besonderem Maße zu spüren bekommen.

**Schaubild 7: Entwicklung der Kreditlinien im nächsten Jahr**

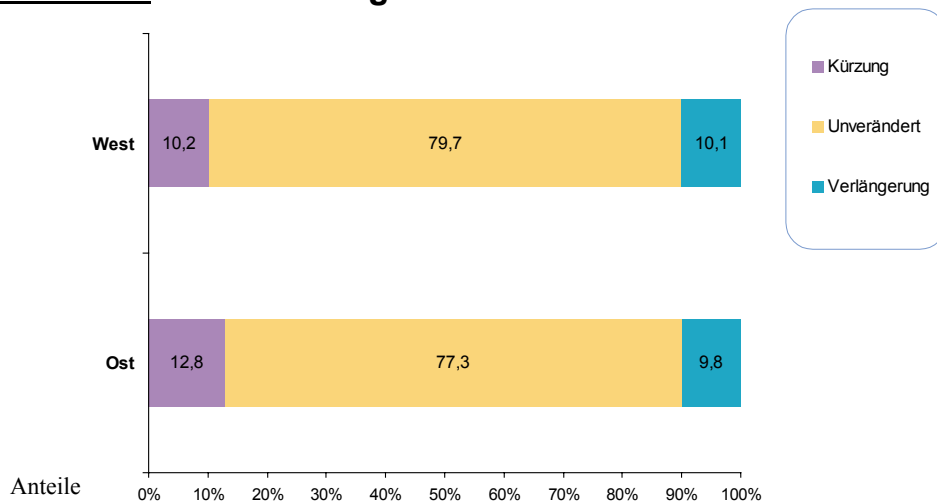


Insgesamt gibt es fast genauso viele Pessimisten, d. h. solche Unternehmen, die in den zwölf Monaten nach dem Befragungszeitpunkt eine Kürzung ihrer Kreditlinie erwarten (10,6 %), als Optimisten (10,0 %). Auch dieses Ergebnis ist jedoch stark von der Unternehmensgröße abhängig (Schaubild 7): Kleinst- und Kleinunternehmen und auch kleine Mittelständler erwarten überwiegend eine Kürzung ihrer Kreditlinien. Bei den größeren Unternehmen dominieren die Optimisten. Bei den Großunternehmen ist die Differenzierung besonders stark: 17 % Optimisten stehen 10 % Pessimisten gegenüber, während in allen anderen Unternehmenskategorien die beiden Anteile relativ eng beieinander liegen. Insgesamt erwarten vier Fünftel der Unternehmen, dass sich ihre Kreditlinie in naher Zukunft nicht verändern wird. Bei den Großunternehmen sind es deutlich weniger (72 %).

In allen Branchen blicken die Unternehmen mit Sorge auf die zukünftige Entwicklung ihrer Kreditlinien; nur im Verarbeitenden Gewerbe ist es umgekehrt - hier geben die Optimisten den Ton an. Die Aussichten in den anderen Branchen unterscheiden sich nur wenig voneinander.

Auch hier gibt es regionale Unterschiede: Während im Westen die Erwartungen über Kürzungen und Aufstockungen sich ungefähr die Waage halten, sind die Unternehmen im Osten pessimistischer (Schaubild 8) - vor allem Bau- und

**Schaubild 8: Entwicklung der Kreditlinien im nächsten Jahr**



Dienstleistungsunternehmen.

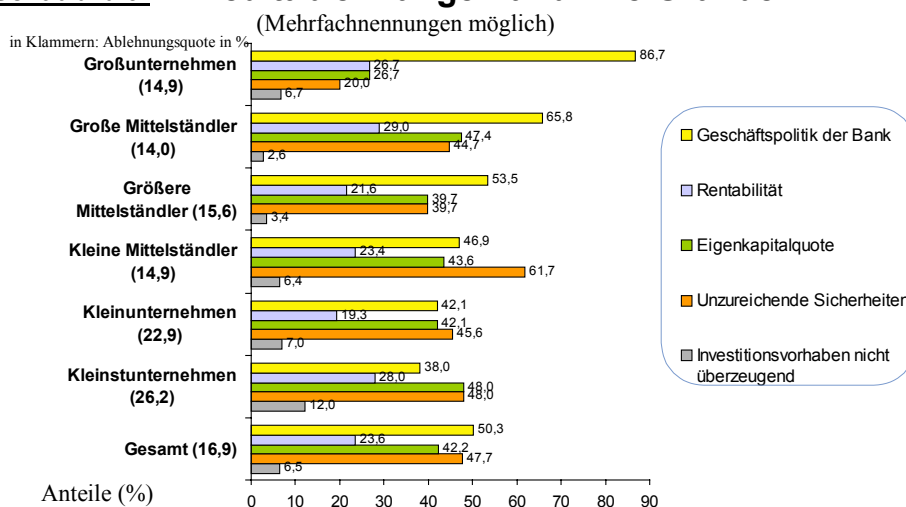
### 1.2.3 Zwischenfazit 2: Kürzungen und Aufstockungen von Kreditlinien im Durchschnitt gleich häufig

Insgesamt zeigt uns die Befragung zu diesem Komplex, dass bei den kleinen Unternehmen die Schwierigkeiten leicht überwiegen, während größere Unternehmen etwas optimistischer in die Zukunft blicken. Die Mehrheit - fast vier Fünftel - erwartet, dass es zumindest keine Veränderung geben wird. Der Wandel auf den Finanzmärkten ist noch nicht flächendeckend da, aber in vollem Gange. Bei den Großunternehmen ist der Wandel stärker und mit differenzierten Folgen zu spüren: Für viele Großunternehmen wirkt er sich offenbar positiv aus, weil hier gute Bonitäten stärker vertreten sind. Die Ergebnisse gelten unabhängig von Branchen- und Regionszugehörigkeit.

### 1.3 Investitionskredite: Ablehnungen und ihre Gründe

Investitionskredite haben in der Beziehung zwischen Unternehmen und Banken eine besondere Bedeutung: Im Unterschied zu kurzfristig variablen Kreditlinien binden sie die Partner in der Regel langfristig aneinander. Volkswirtschaftlich kommt den Investitionen vor allem wegen ihrer Wachstumswirkung besondere Bedeutung zu. Es ist zu erwarten, dass sich die veränderte Kreditvergabepolitik der Banken auch auf die Bereitschaft auswirkt, Investitionskredite zu vergeben.

**Schaubild 9: Kreditablehnungen und ihre Gründe**

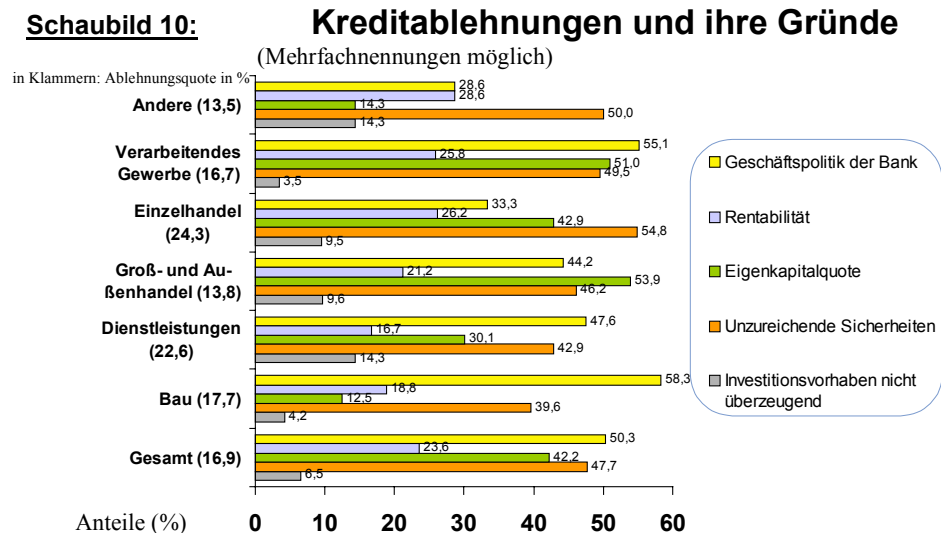


Immerhin ein Sechstel (17 %) der Befragten, die einen Kredit beantragt hatten, haben ihn nicht erhalten (Schaubild 9). Dabei ist ein eindeutiges Größengefälle vorhanden: Rund ein Viertel der kleinsten Unternehmen, aber weniger als 15 % der großen Unternehmen mussten eine Ablehnung hinnehmen: Kreditablehnungen treffen vor allem die kleinsten und die kleinen Unternehmen (Jahresumsatz bis 2,5 Mio. Euro).<sup>3</sup> In einigen Branchen sind aber auch große Unternehmen davon betroffen: Dies ist wieder vor allem im Bau und im Einzelhandel der Fall; insgesamt spielt die Branchenzugehörigkeit im Vergleich zum Unternehmenssitz aber nur eine geringe Rolle: Unternehmen aus Ostdeutschland müssen deutlich häufiger die Ablehnung ihres Kreditwunsches hinnehmen.

<sup>3</sup> Die Schätzung wurde auf diejenigen Befragten, die angegeben hatten, dass sie zuvor einen Kredit beantragt hatten, beschränkt.

### 1.3.1 Hauptablehnungsgrund: "Geschäftspolitik der Bank"

Die Hälfte der Unternehmen, deren Kreditwunsch abgelehnt wurde, gibt an, dass die



Ablehnung mit der Geschäftspolitik der Bank begründet worden sei.

Kreditablehnungen wegen der Geschäftspolitik der Bank nehmen mit der Unternehmensgröße stark zu und sind im Verarbeitenden Gewerbe und im Bau häufiger anzutreffen (Schaubild 10), ohne dass die Branche eine ausschlaggebende Rolle spielte.<sup>4</sup>

Zwar kann diese Begründung auch so gewertet werden, dass der Kreditsachbearbeiter die Verantwortung für die Ablehnung von sich weist und auf höhere Instanzen im Kreditinstitut schiebt, jedoch widerspricht dem, dass vor allem große Unternehmen diesen Grund besonders häufig nennen - dies korrespondiert mit den bisherigen Ergebnissen, dass das geänderte Risikoverhalten der Banken auch die großen Unternehmen trifft.

Ebenfalls wichtige Gründe und unter Risikogesichtspunkten nicht überraschend sind fehlende Sicherheiten (vor allem im Einzelhandel und in Ostdeutschland) und zu geringe Eigenkapitalausstattung (je knapp die Hälfte der Nennungen). Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes nennen überdurchschnittlich häufig eine zu niedrige

<sup>4</sup> Die Schätzung wurde auf diejenigen Befragten, die angegeben hatten, dass sie zuvor einen Kredit beantragt hatten und dass er abgelehnt worden sei, beschränkt.

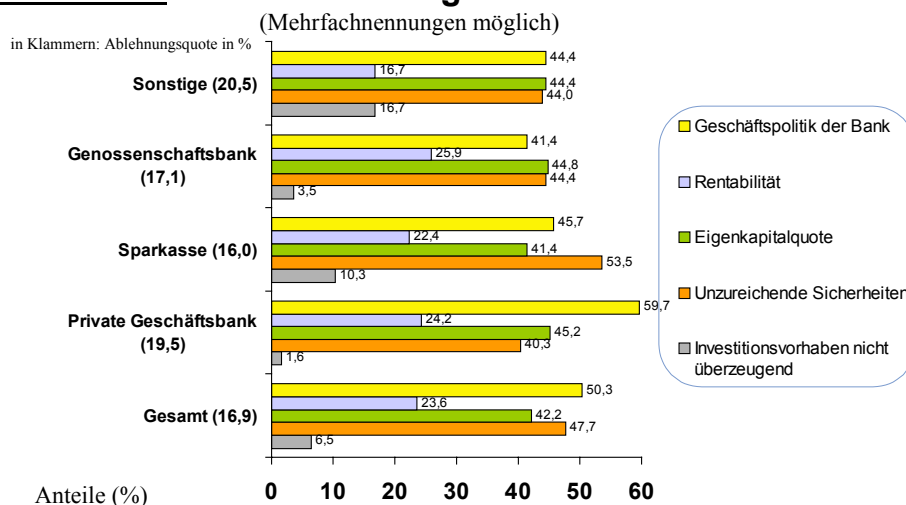


Eigenkapitalquote als Ablehnungsgrund. Mangelnde Rentabilität des Unternehmens ist ein eher selten genannter Ablehnungsgrund (ein Viertel der Nennungen)<sup>5</sup> und unabhängig von Unternehmensgröße und Branchenzugehörigkeit.

### 1.3.2 Kaum Unterschiede zwischen den Bankengruppen, aber zwischen Ost und West

Vor allem Kunden privater Geschäftsbanken berichten von Kreditablehnungen (Schaubild 11): 19,5 % derer, die bei privaten Geschäftsbanken um einen Investitionskredit nachgesucht haben, haben keinen erhalten. Die Ergebnisse sollten jedoch nicht überbewertet werden: Insgesamt sind die Unterschiede zwischen den verschiedenen Bankentypen nicht sehr deutlich ausgeprägt. Kreditnachfrager, die ihre Hauptbankverbindung bei mehreren Institutsgruppen halten, weisen die niedrigste Ablehnungsquote auf.

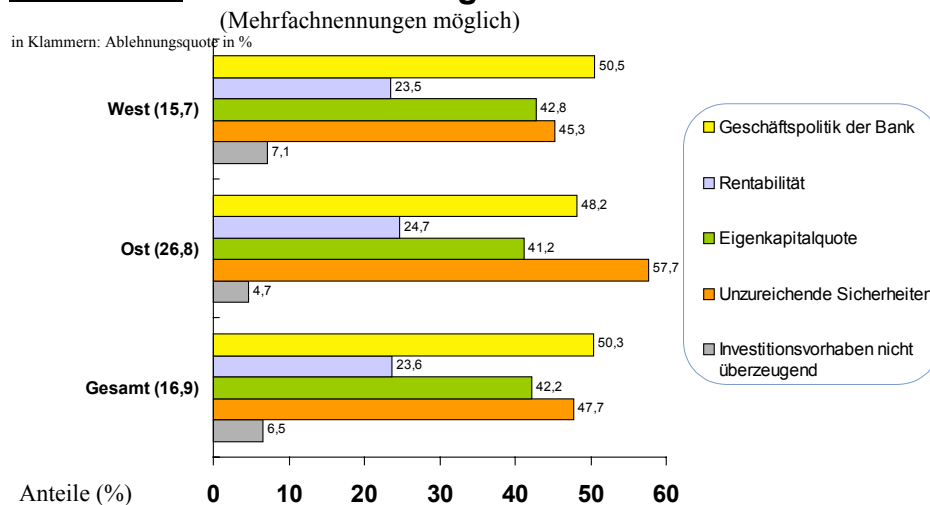
**Schaubild 11: Kreditablehnungen und ihre Gründe**



Kunden privater Geschäftsbanken führen die Ablehnung ihres Kreditwunsches meist auf die Geschäftspolitik der Bank, Sparkassenkunden vor allem auf mangelnde Besicherung zurück.

<sup>5</sup> Mehrfachnennungen waren erlaubt.

## Schaubild 12: Kreditablehnungen und ihre Gründe



In Ostdeutschland ist die Quote der abgelehnten Kreditwünsche deutlich höher (mehr als ein Viertel aller Kreditwünsche) als in Westdeutschland (Schaubild 12). Im Osten spielen vor allem unzureichende Sicherheiten eine Rolle bei der Ablehnung des Kredits; im Westen wird überwiegend die Geschäftspolitik der Bank für die Ablehnung verantwortlich gemacht. Eigenkapitalquote und Rentabilität als Ablehnungsgründe sind nicht regionsspezifisch.

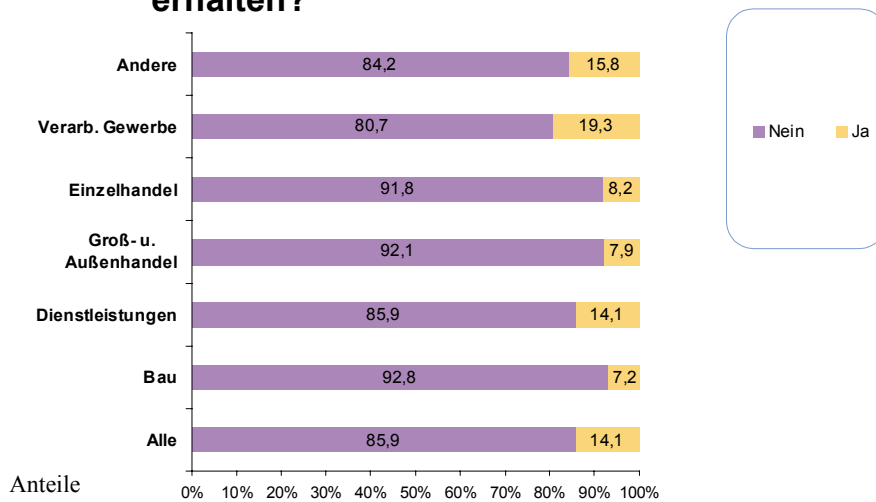
### 1.4 Förderkredite: Ungenutzte Potentiale

#### 1.4.1 Wer nimmt Förderkredite in Anspruch?

Ein Siebtel (14 %) der antwortenden Unternehmen haben einen Förderkredit erhalten. Das ist beachtlich; allerdings kommen noch deutlich mehr Unternehmen für diese günstige Finanzierungsquelle in Frage.

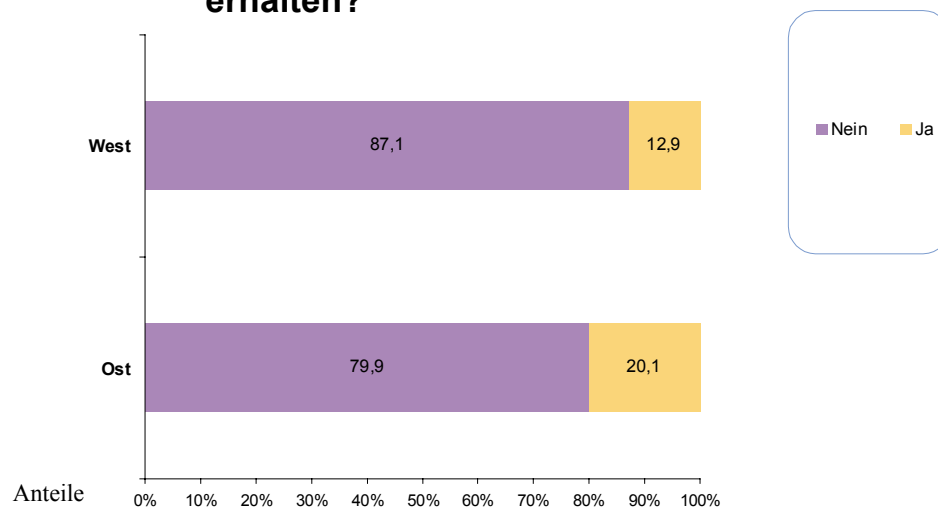
Die Förderung erfasst überproportional viele Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (Schaubild 13)

**Schaubild 13: Haben Sie einen öffentlichen Förderkredit erhalten?**



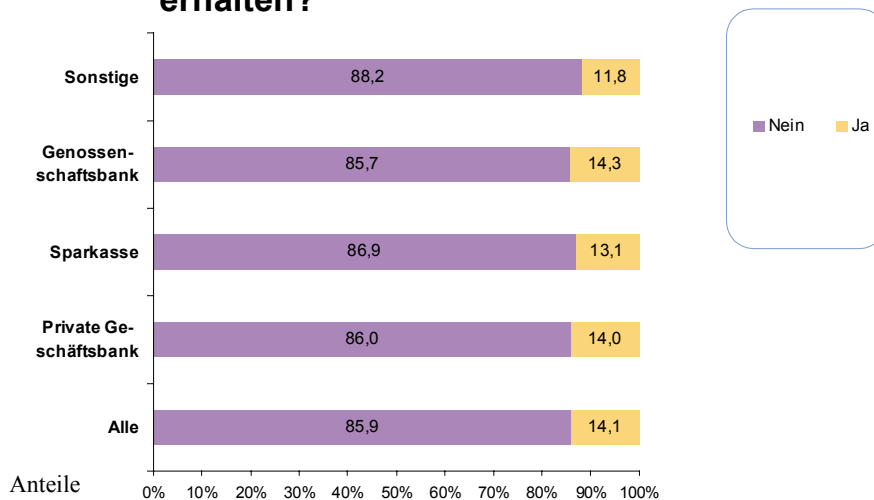
und aus Ostdeutschland (Schaubild 14),

**Schaubild 14: Haben Sie einen öffentlichen Förderkredit erhalten?**



jeweils rund 20 %). Nach Bankengruppen lassen sich keine Unterschiede feststellen (Schaubild 15).

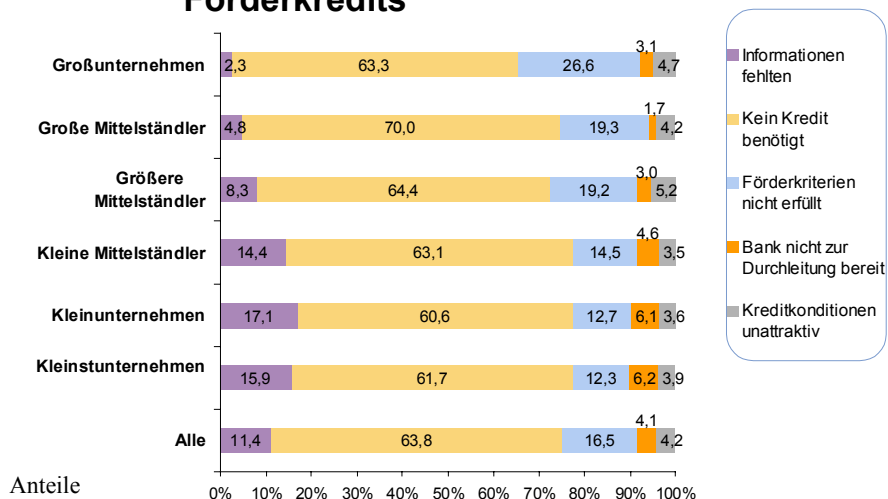
**Schaubild 15: Haben Sie einen öffentlichen Förderkredit erhalten?**



### 1.4.2 Wer nimmt keine Förderkredite in Anspruch und warum?

Rund zwei Drittel der Unternehmen, die keinen Förderkredit erhalten haben, benötigten angabegemäß keinen (Schaubild 16).

**Schaubild 16: Gründe für Nichtinanspruchnahme eines Förderkredits**

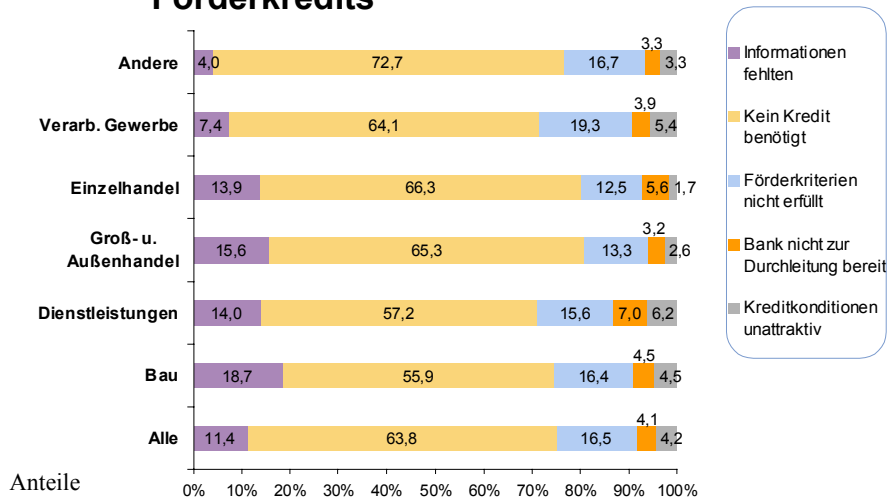


Häufig genannte andere Gründe für die Nichtinanspruchnahme eines Förderkredits waren fehlende Informationen (16 %) und Nichterfüllung der Förderkriterien (12 %).

Fehlende Bankenbereitschaft zur Durchleitung oder unattraktive Konditionen (jeweils 4 %) sind dagegen wenig genannte Gründe.

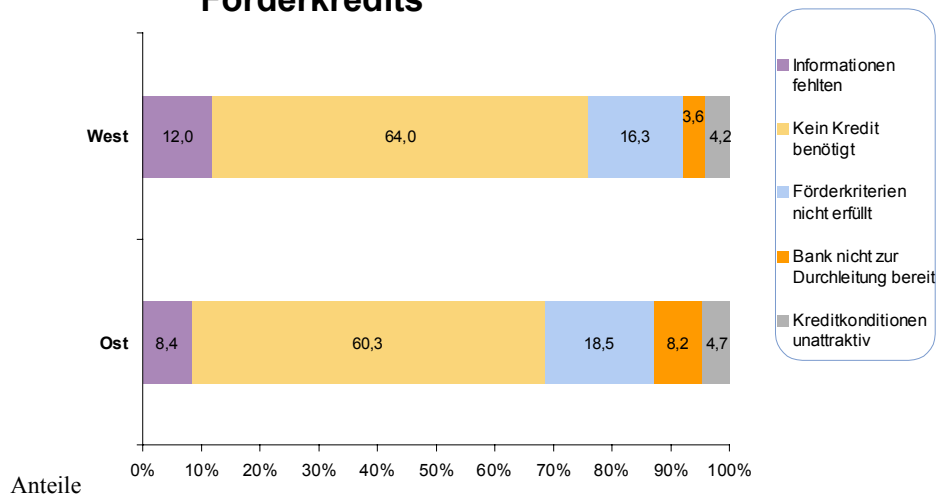
Je kleiner das Unternehmen, desto häufiger wird als Grund für die Nichtinanspruchnahme genannt, dass Informationen fehlten. Er wird außerdem sehr häufig im Bau (Schaubild 17)

**Schaubild 17: Gründe für Nichtinanspruchnahme eines Förderkredits**



und im Westen (Schaubild 18) angegeben.

**Schaubild 18: Gründe für Nichtinanspruchnahme eines Förderkredits**

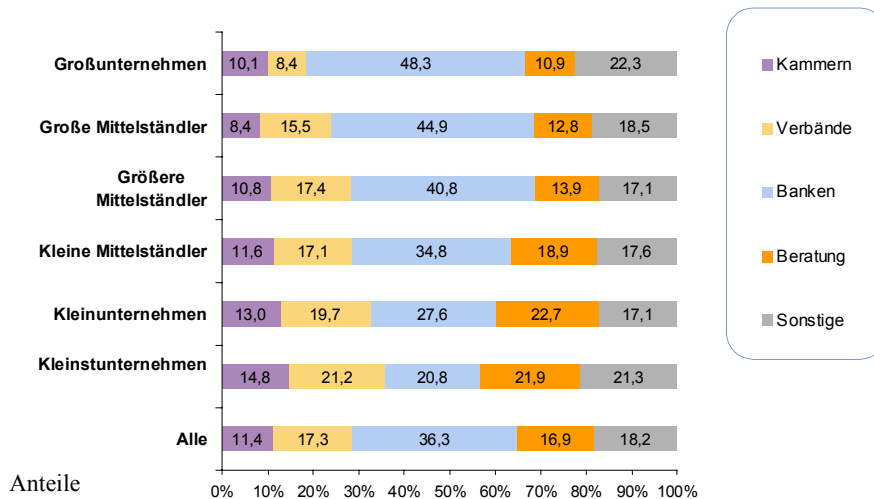


Je kleiner das Unternehmen, desto eher gibt es an, dass fehlende Bankenbereitschaft zur Durchleitung zur Nichtinanspruchnahme eines Förderkredits geführt habe. Von ostdeutschen Unternehmen wird dieser Grund fast doppelt so häufig wie im Durchschnitt genannt.

### 1.4.3 Herkunft der Informationen über Förderkredite

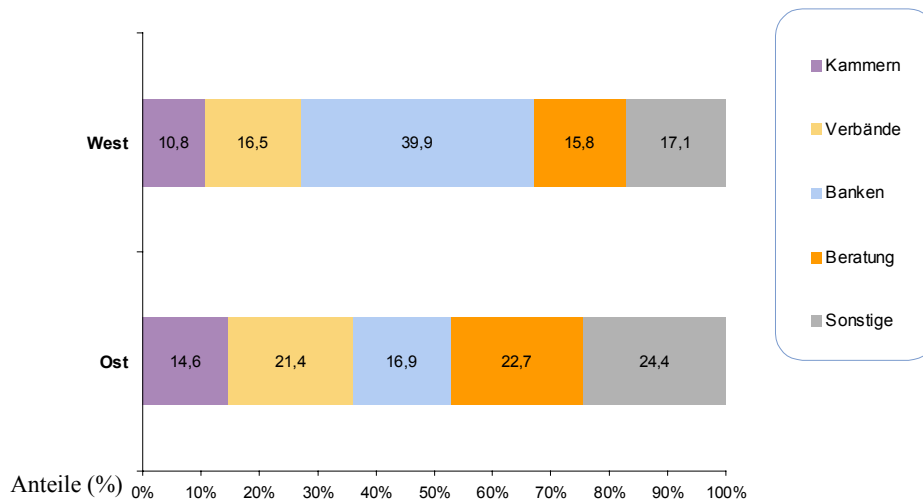
Hauptinformationsquelle der Unternehmen in Bezug auf öffentliche Fördermöglichkeiten sind die Banken (Schaubild 19).

**Schaubild 19: Hauptinformationsquelle über Förderkredite**



Die Nennhäufigkeit steigt allerdings stark mit der Unternehmensgröße - kleinere Unternehmen und solche aus Ostdeutschland (Schaubild 20) nennen eher andere Informationsquellen (Verbände, Kammern, Berater).

**Schaubild 20: Hauptinformationsquelle über Förderkredite**



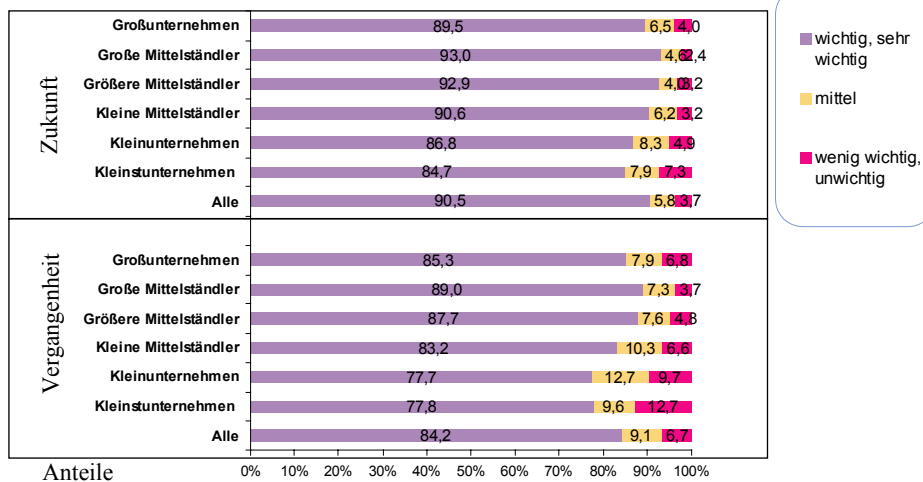
## 2 Auch der Finanzierungsbedarf ändert sich

Neben der Angebotsseite auf den Finanzierungsmärkten ist auch die Nachfrageseite von Interesse. Wie finanzieren sich die Unternehmen - insbesondere die mittelständischen - bisher? Welche Quellen nutzen sie in besonderem Maße, welche weniger? Wird sich die Nachfragestruktur ändern? Werden manche Finanzierungsquellen und -instrumente an Bedeutung verlieren, während andere in Zukunft eine größere Rolle spielen werden? Herrscht bereits jetzt ein erhöhter Bedarf nach neuen oder bisher ungenutzten Finanzierungsinstrumenten oder lässt er sich für die Zukunft absehen? Diesen Fragen geht der vorliegende Abschnitt nach.

### 2.1 Klassische Finanzierungsquellen und -instrumente weiterhin dominant

Für die Unternehmen in Deutschland - nicht nur für den Mittelstand, sondern für alle - ist die Innenfinanzierung die Hauptfinanzierungsquelle (Schaubild 21).

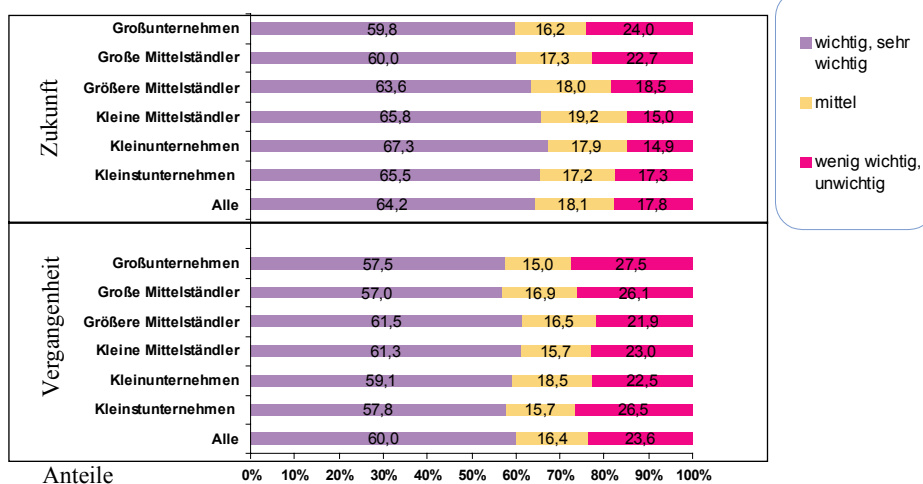
**Schaubild 21: Rolle der Innenfinanzierung in Vergangenheit und Zukunft**



Insgesamt geben 85 % der Unternehmen an, dass für sie die Innenfinanzierung wichtig ist.

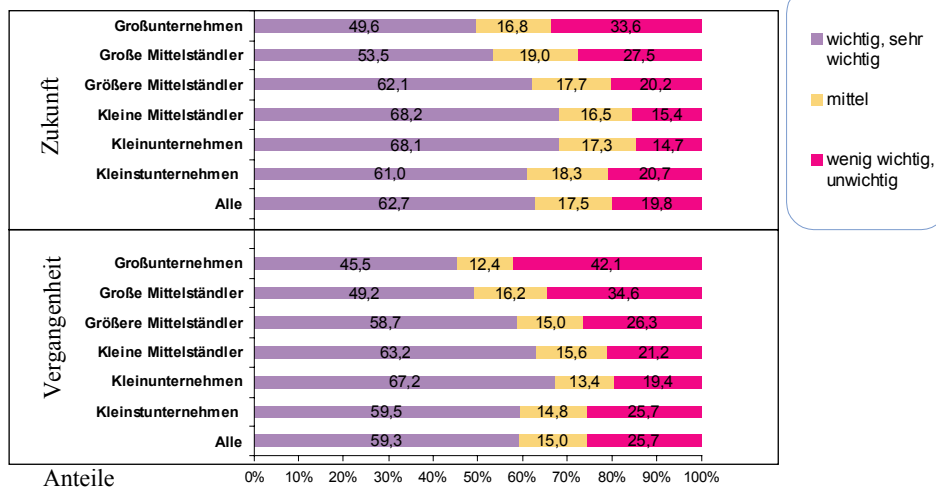
Wichtigste Quellen der Außenfinanzierung sind kurz- und langfristige Bankkredite (Schaubild 22 und Schaubild 23), die jeweils von knapp zwei Dritteln der Befragten als wichtig eingestuft werden.

**Schaubild 22: Rolle kurzfristiger Bankkredite in Vergangenheit und Zukunft**



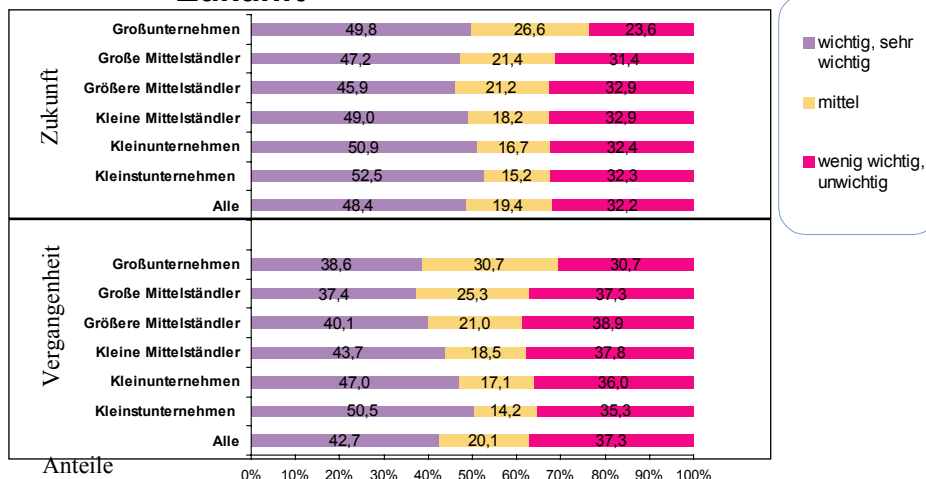


**Schaubild 23: Rolle langfristiger Bankkredite in Vergangenheit und Zukunft**



Auch Lieferantenkredite und Zahlungsziele (Schaubild 24) sind wichtige Finanzierungsquellen:

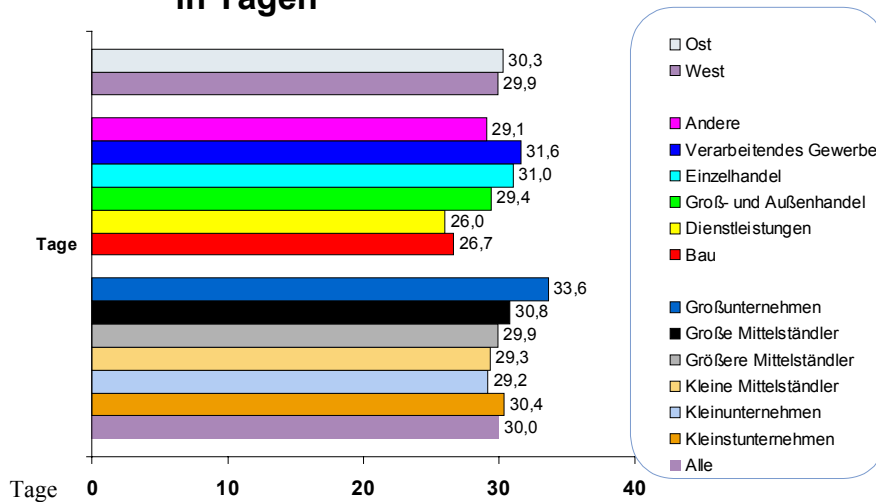
**Schaubild 24: Bedeutung von Lieferantenkrediten für den Finanzierungsbedarf in Vergangenheit und Zukunft**



Während die Hälfte der kleinsten Unternehmen angibt, dass Lieferantenkredite zur Deckung ihres kurzfristigen Finanzierungsbedarfs sehr wichtig sind, sind große Mittelständler und Großunternehmen in geringerem Maße darauf angewiesen.

Dennoch lassen sich Großunternehmen ein längeres Zahlungsziel einräumen als andere Unternehmen (Schaubild 25).

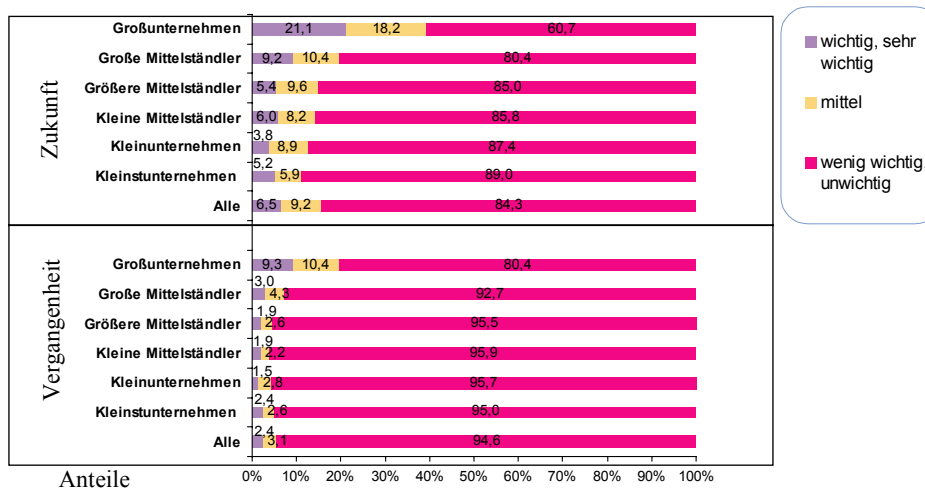
**Schaubild 25: Von Zulieferern gewährtes Zahlungsziel in Tagen**



Dies ist ein Indiz dafür, dass sie dank ihrer Marktmacht bei ihren Zulieferern bessere Konditionen aushandeln können als kleinere Unternehmen.

Factoring wird nur von einem geringen Teil der Unternehmen genutzt (Schaubild 26).

**Schaubild 26: Bedeutung von Factoring für den Finanzierungsbedarf in Vergangenheit und Zukunft**

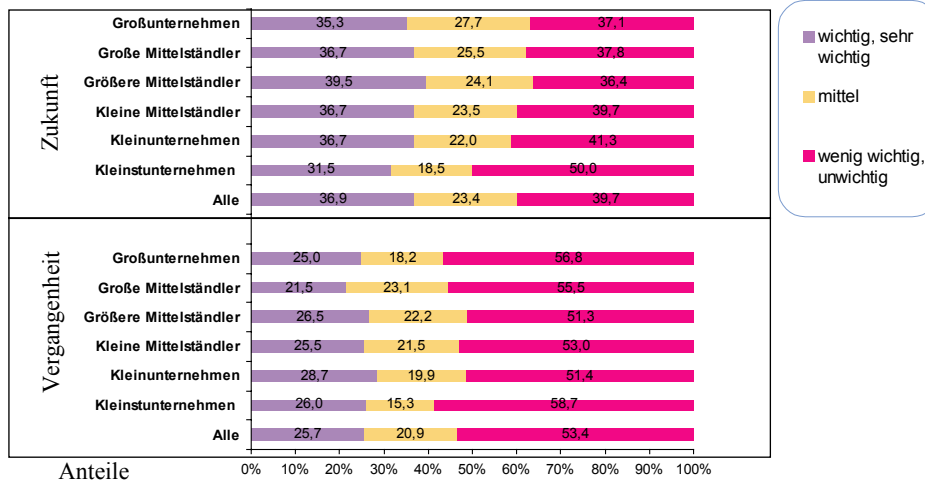


Im Durchschnitt geben nur gut 2 % der Unternehmen an, dass dieses Finanzierungsinstrument für sie wichtig oder sogar sehr wichtig sei. Der Anteil der

Nennungen ist stark größenabhängig, und erst bei großen Mittelständlern (3 %) und Großunternehmen (9 %) ist die Nennhäufigkeit beachtlich.

Leasing als Finanzierungsform wird von rund einem Viertel der Unternehmen als wichtig eingestuft (Schaubild 27).

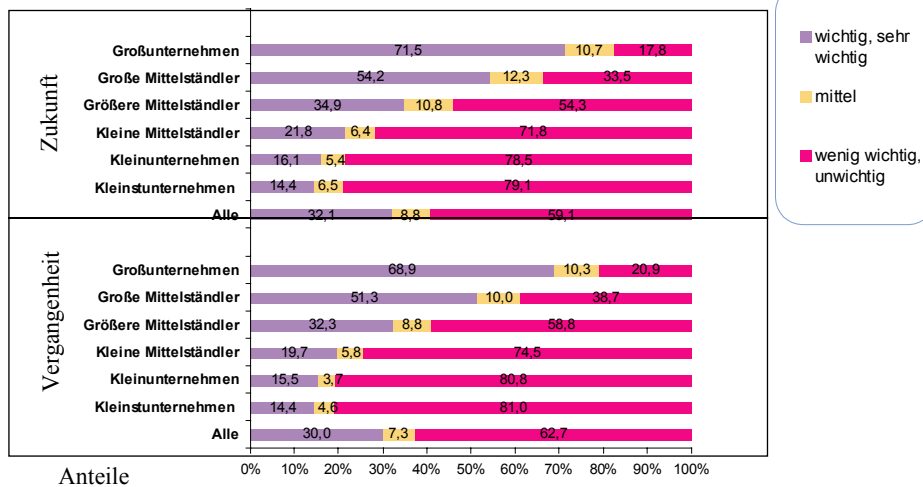
**Schaubild 27: Bedeutung von Leasing für den Finanzierungsbedarf in Vergangenheit und Zukunft**



Dieses Instrument scheint für kleinere Unternehmen etwas wichtiger zu sein als für größere, jedoch sind die Unterschiede nicht besonders groß.

Konzerninterne Finanzierungen spielen erwartungsgemäß erst mit zunehmender Unternehmensgröße eine wichtige Rolle (Schaubild 28):

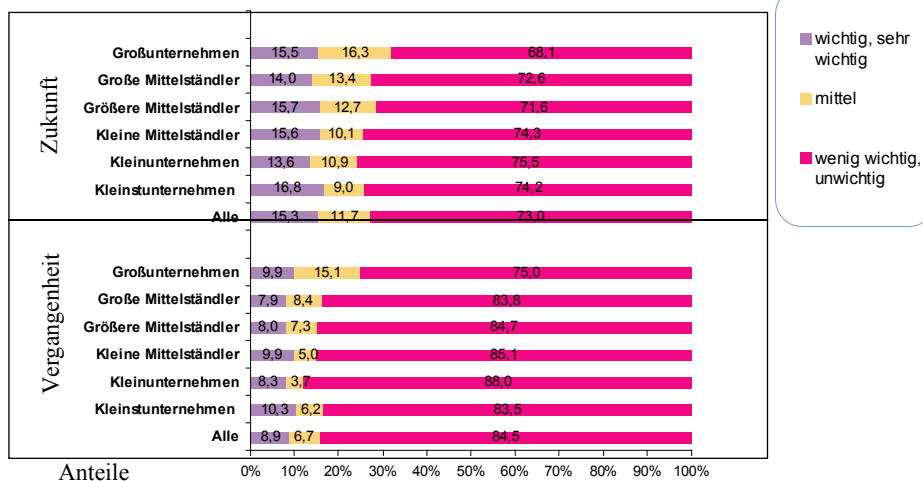
**Schaubild 28: Rolle konzerninterner Finanzierungen in Vergangenheit und Zukunft**



Zwei Drittel der großen Unternehmen geben an, dass diese Finanzierungsquelle wichtig sei - das ist fünf Mal häufiger als bei kleinen Unternehmen. Grund: kleine Unternehmen befinden sich seltener in einem Konzernverbund.

Beteiligungsfinanzierungen sind insgesamt noch von geringer Bedeutung (Schaubild 29): weniger als 10 % der Unternehmen bezeichnen sie als wichtig.

**Schaubild 29: Rolle von Beteiligungsfinanzierungen in Vergangenheit und Zukunft**

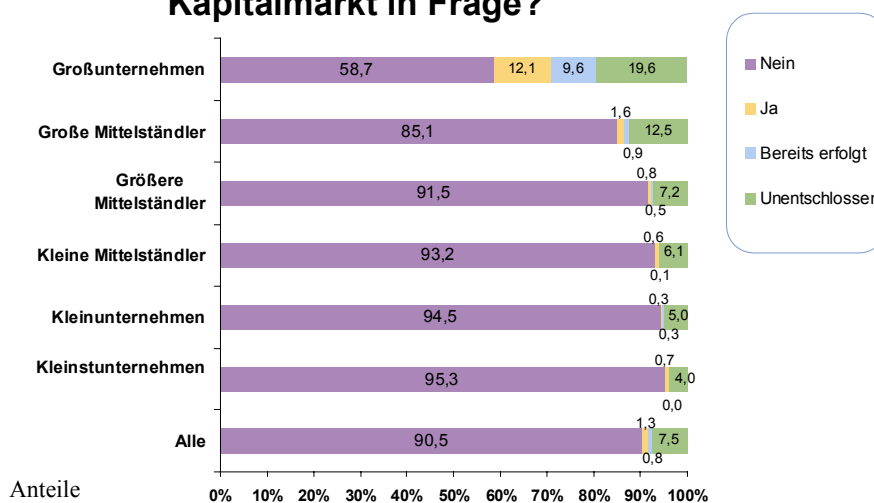


Im größeren Mittelstand sind sie weniger wichtig, bei kleinen und bei großen Unternehmen dagegen etwas wichtiger; allerdings unterscheiden sich die Nennhäufigkeiten in den Größensegmenten nur wenig. Für große und kleine

Unternehmen hat die Beteiligungsfinanzierung eine unterschiedliche Bedeutung: während bei kleineren Unternehmen vor allem an Gesellschaftereinlagen zu denken ist, kommen bei größeren Unternehmen eher Aktienausgaben in Frage.

Die übergroße Mehrheit der Unternehmen hat keinen direkten Zugang zum Kapitalmarkt und kann beispielsweise keine eigenen Anleihen begeben (Schaubild 30).

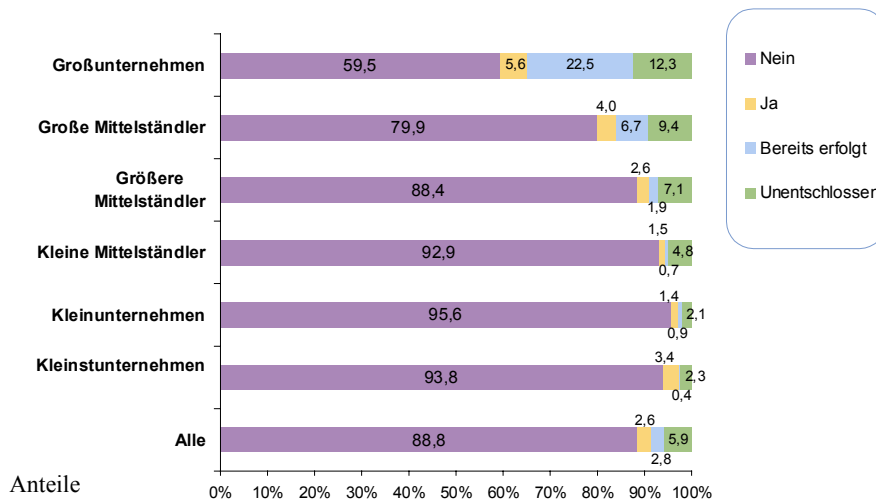
**Schaubild 30: Kommt ein direkter Gang an den Kapitalmarkt in Frage?**



Im Mittelstand nutzen weniger als 1 % der Unternehmen dieses Instrument, und selbst von den Großunternehmen nehmen nur knapp 10 % der Unternehmen dieses Instrument in Anspruch.

Ähnlich verhält es sich mit der Möglichkeit eines Börsengangs (Schaubild 31).

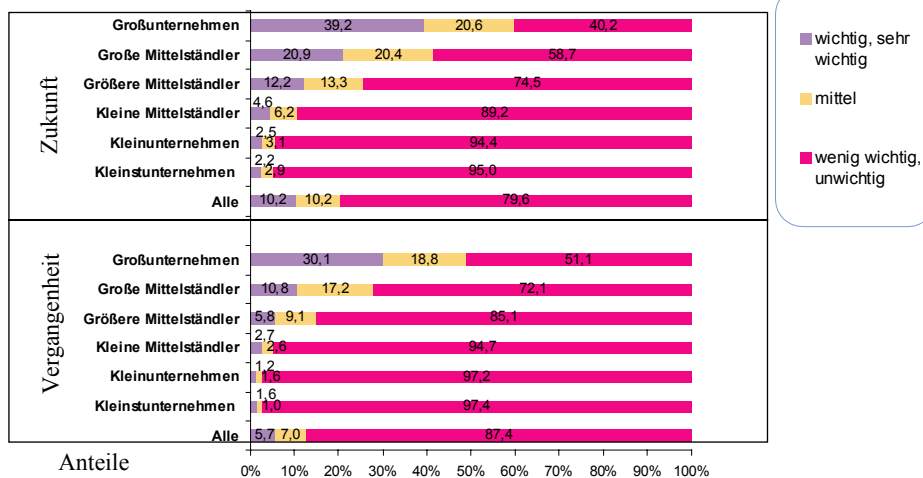
**Schaubild 31: Kommt ein Börsengang in Frage?**



Allerdings haben hier auch einige kleinere und mittelständische Unternehmen Erfahrungen vorzuweisen: Fast 3 % der Befragten geben an, an der Börse notiert zu sein. Auch hier steigt der Anteil mit der Unternehmensgröße kräftig an - aber erst bei großen Mittelständlern und Großunternehmen sind die Anteile nennenswert und steigen auf immerhin über ein Fünftel bei den befragten Großunternehmen.

Zu einem unerwartet hohen Anteil werden Finanzderivate von den Unternehmen als wichtig für die Unternehmensfinanzierung eingestuft (Schaubild 32).

**Schaubild 32: Bedeutung von Finanzderivaten in Vergangenheit und Zukunft**



Auch hier ist ein starker Größeneffekt zu verzeichnen: Von geringen Nennhäufigkeiten bei kleinen Unternehmen (1 %) bis zu 30 % bei Großunternehmen. Beim größeren Mittelstand sind es bereits nennenswerte Anteile von 6 %, die dieses Instrument als wichtig einschätzen.

Insgesamt zeigen die Antworten, dass die traditionellen Quellen und Instrumente der Unternehmensfinanzierung vorherrschen. Neuere Instrumente werden erst wenig genutzt - am wenigsten von den kleineren Unternehmen. Nur für große Unternehmen des Mittelstands und Großunternehmen lohnt sich der Einsatz dieser Instrumente; diese haben in der Regel auch spezialisierte Abteilungen, die sich diesen Aufgaben widmen. Allerdings zeigt die Umfrage auch, dass es vereinzelt durchaus heute schon mittelständische und sogar kleine Unternehmen gibt, die fortgeschrittene Instrumente der Unternehmensfinanzierung nutzen.

## 2.2 Welche Finanzierungsquellen und -instrumente wollen die Unternehmen in der Zukunft verstärkt nutzen?

Mit dem Wandel an den Finanzmärkten werden sich die relativen Preise der verschiedenen Finanzierungsalternativen ändern. Für die Banken risikoreichere Kredite werden im Durchschnitt teurer werden - umgekehrt heißt das, dass andere Finanzierungsquellen relativ billiger werden. Wie sehen die Unternehmen die Zukunft der Unternehmensfinanzierung? Erwarten sie, dass sie einige Instrumente - vor

alle Alternativen zum in Deutschland üblichen Bankkredit - stärker und die traditionellen Instrumente weniger stark nutzen werden?

Die Antworten sind eindeutig, aber anders als erwartet: Über alle Größenklassen und Branchen erwarten die Unternehmen, dass *alle* Finanzierungsinstrumente und -quellen in der Zukunft an Bedeutung gewinnen werden - die einen mehr, die anderen weniger; aber überall - bei der Innenfinanzierung, der kurz- und langfristigen Bankenfinanzierung, den konzerninternen Finanzierungen, der Beteiligungsfinanzierung, den Lieferantenkrediten, dem Factoring, dem Leasing und den Finanzderivaten - nehmen in allen Branchen und Größenklassen die Anteile der "wichtig"-Nennungen zu und die der "unwichtig"-Nennungen ab.

Dabei gibt es aber durchaus Differenzierungen: Die Unternehmen messen der Beteiligungsfinanzierung und den Lieferantenkrediten einen besonderen Bedeutungszuwachs in der Zukunft bei.

Abgesehen davon stellt sich aber die Frage: Wie ist dieses unerwartete Antwortverhalten, demzufolge allen Finanzierungsalternativen ein Bedeutungszuwachs beigemessen wird, zu interpretieren?

### **2.2.1 Finanzierungsfragen werden insgesamt für die Unternehmen wichtiger**

Offensichtlich wird die Unternehmensfinanzierung insgesamt für die Unternehmen wichtiger. Alle sehen, dass es auf den Märkten Änderungen gibt und geben wird, von denen sie betroffen sind und auf die sie reagieren müssen.

Sie werden den verschiedenen Finanzierungsalternativen mehr Aufmerksamkeit als bisher schenken müssen - wer bisher sicher sein konnte, den benötigten Investitionskredit bei seiner Hausbank nach einem kurzen Gespräch mit dem Kundenberater problemlos erhalten zu können, wird in Zukunft mehr dafür tun müssen - Information und Transparenz sind die Stichworte in diesem Zusammenhang. Wer bisher mit den Konditionen seiner Hausbank ohne weiteres zufrieden war, der wird in Zukunft mehr prüfen - nicht nur die Konditionen der Konkurrenz, sondern auch die Konditionen und Kosten der verschiedenen Finanzierungsalternativen. Den Unternehmen werden mehr Alternativen als bisher offen stehen - selbst kleineren, für die bisher nur die Innenfinanzierung oder ein Bankkredit in Frage gekommen ist. Die Unternehmen werden intensiver als bisher abwägen, welches Finanzierungsinstrument für den jeweiligen Zweck optimal ist.

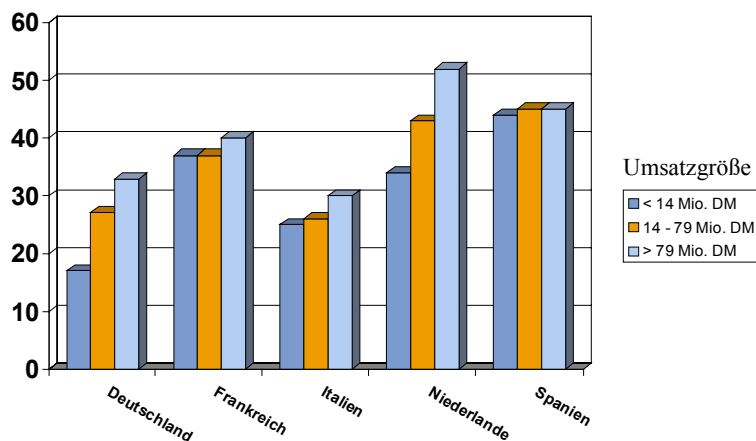


## 2.2.2 Vor allem die Bedeutung der Beteiligungsfinanzierung steigt

Fortgeschrittene und neue Instrumente stehen zwar einer größeren Zahl von Unternehmen zur Verfügung und die Unternehmen sind auch bereit, sie zu nutzen. Die vorherrschende Finanzierungskultur in Deutschland - Innenfinanzierung plus Bankenfinanzierung - wird sich aber zumindest auf absehbare Zeit nicht grundlegend ändern. Vielmehr wird sie durch Instrumente *ergänzt* werden, die entweder neu sind oder bisher nur einem kleinen Kreis von Unternehmen zugänglich waren. Dafür spricht, dass nicht nur den traditionellen, sondern auch den neuen Finanzierungsquellen eine steigende Bedeutung zugemessen wird. Vor allem die Beteiligungsfinanzierung wird eine größere Bedeutung erlangen als bislang.

Im Zuge des Wandels werden die Unternehmen in Deutschland - und hier vor allem die kleineren und mittleren - nicht umhin kommen, ihre Eigenkapitalposition zu verbessern, indem sie in verstärktem Maße Eigenkapital aufbauen. Derzeit verfügen sie im europäischen Vergleich über relativ wenig bilanzielles Eigenkapital. Darüber hinaus klafft in keinem anderen europäischen Land eine so große Lücke in der Eigenkapitalausstattung zwischen kleinen und mittleren Unternehmen auf der einen Seite und großen Unternehmen auf der anderen Seite (Schaubild 33).

**Schaubild 33: Eigenkapitalquote im verarbeitenden Gewerbe nach Unternehmensgröße 1998 in europäischen Ländern**



Quelle: BACH Database

Dennoch kann *derzeit* nicht von einer pauschalen Eigenkapitalunterversorgung des deutschen Mittelstands gesprochen werden. Das deutsche Finanzmarktsystem erleichtert die Fremdkapitalaufnahme. Die Fremdkapitalfinanzierung ist hier - auch im Vergleich mit anderen Ländern - besonders günstig, häufig günstiger als andere Finanzierungsformen, und das ausgewiesene Eigenkapital berücksichtigt - vorwiegend aus steuerlichen Gründen - häufig nicht das gesamte zur Verfügung stehende Haftkapital der Unternehmen. Auch der Mittelstand empfindet seine Eigenmittelposition überwiegend als unproblematisch: 80 % der Mittelständler halten die Ausstattung ihres Unternehmens mit Eigenkapital für angemessen.<sup>6</sup>

In der Zukunft werden kleine und mittlere Unternehmen diese bequeme Lage, in der sie im Verhältnis zu ihren europäischen Kollegen relativ wenig Eigenkapital benötigen, nicht aufrechterhalten können. Auch in Deutschland wird die Eigenkapitalquote eines Unternehmens mehr und mehr zu einem Bonitätsausweis (schon heute ist mangelndes Eigenkapital ein wichtiger Grund für die Verweigerung eines Investitionskredits, s. o.). Mögliche Quellen zum Eigenkapitalaufbau sind die Finanzierung aus einbehaltenen Gewinnen und die Zufuhr von Beteiligungskapital von außen. Vor allem letzteres wird in mittlerer Sicht einen großen Bedeutungsaufschwung erfahren.

Diesen Schluss lassen nicht nur die Antworten auf die Frage nach der zukünftigen Bedeutung der Beteiligungsfinanzierung zu. Viele Unternehmen rechnen damit, ihre Eigenmittelquote verbessern zu müssen. Auf die Frage nach Maßnahmen, mit denen sie ihre Bonitätseinstufung bei ihrer Bank verbessern wollen, antworten über die Hälfte, dass sie eine Erhöhung ihrer Eigenmittelquote anstreben. Für etliche Unternehmen liegt sogar ein Börsengang im Bereich des Möglichen: Auf die Frage, ob ein Börsengang in Frage kommt, antworten zwar nahezu 90 % der Befragten mit Nein, aber immerhin 8,5 % antworten mit Ja oder geben an, noch unentschlossen zu sein (s. Schaubild 31).

---

<sup>6</sup> MIND Finance (2000) und MIND Finance Tabellenband (2000)

### **2.2.3 Hat die Hausbankbeziehung Bestand?**

Zu den typischen Merkmalen des deutschen Finanzmarktes gehört das Hausbankprinzip: Rund 40 % der deutschen Mittelständler wickeln die Gesamtheit ihrer Finanzgeschäfte bei nur einer Bank ab<sup>7</sup>. Diese enge Verbindung zeichnet sich durch Langfristigkeit und Stabilität aus. Sie gewährt aber auch den Banken Vorteile: Sie erhalten einen vergleichsweise guten Einblick in die Unternehmenslage, die finanziellen Verhältnisse des Unternehmens und die Qualitäten des Managements.

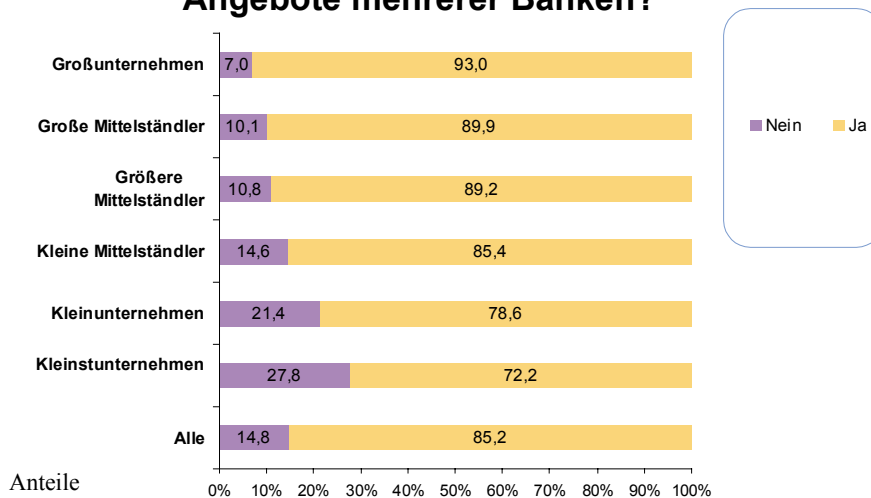
Die Informationsvorteile aus der Hausbankbeziehung führen zu größerer Sicherheit bei der Bonitätseinstufung und der Kreditvergabe. Für den Mittelstand führt das Hausbankprinzip dazu, dass der Zugang zu Bankkrediten leichter und günstiger ist als in anderen Ländern.

Wird die Hausbankbeziehung durch die Entwicklung auf den Finanzmärkten auch in Deutschland aufgeweicht? Immerhin geben 85 % der befragten Unternehmen an, vor der Kreditbeschaffung bereits heute die Angebote mehrerer Banken zu prüfen, und nur 15 % verzichten auf den Konditionenvergleich (Schaubild 34).

---

<sup>7</sup> Kokalj, Ljuba; Paffenholz, Guido: Zukunftsperspektiven der Mittelstandsfinanzierung, in: Jahrbuch zur Mittelstandsforschung 1/2001, S. 79-118

**Schaubild 34: Prüfen Sie bei der Kreditbeschaffung die Angebote mehrerer Banken?**



Dabei hängt das Antwortverhalten stark von der Unternehmensgröße ab. So verzichten nur 7 % der Großunternehmen auf den Marktüberblick, aber immerhin ein gutes Viertel der kleinsten Unternehmen. Kleine Unternehmen sind weniger flexibel, wenn es um die Ausnutzung des Bankenwettbewerbs geht.

Drei Gründe sprechen für eine Lockerung des Hausbankprinzips:

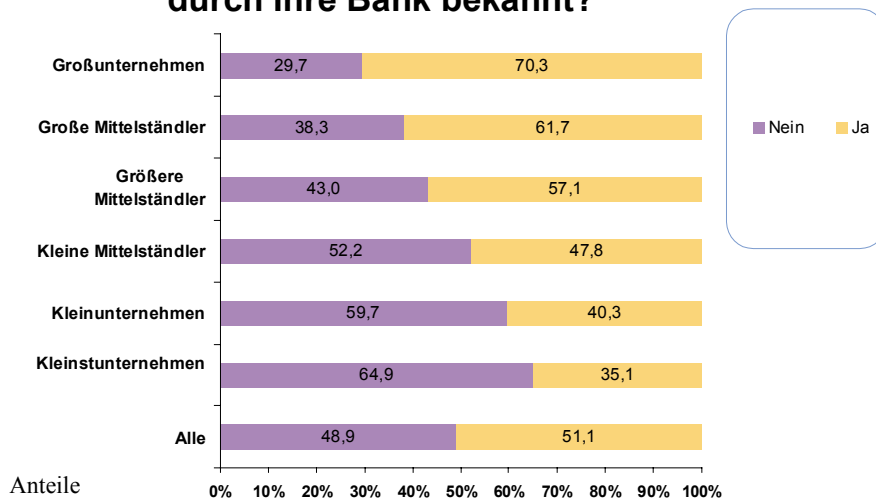
1. Die in dieser Befragung zu Tage getretene Tatsache, dass die meisten Unternehmen Finanzierungsfragen wichtiger nehmen als früher und sich auch einen Marktüberblick verschaffen.
2. Die generelle Beobachtung, dass sich das Finanzsystem in Deutschland tendenziell von einem bankorientierten zu einem kapitalmarktorientierten System entwickelt, in dem der Hausbankverbindung eine geringere Bedeutung zukommt.
3. Der Trend zur Spezialisierung auf seiten der Banken: In Zukunft werden u. U. nicht mehr alle benötigten Bankdienstleistungen von einem einzelnen Institute (Universalbank) angeboten, sondern u. U. werden die Unternehmen unterschiedliche Dienstleistungen von unterschiedlichen Banken in Anspruch nehmen.

### 3 Basel II und Rating

Dass sich viele Unternehmen der auf sie zukommenden Herausforderungen, die durch den Wandel der Finanzmärkte hervorgerufen werden, durchaus bewusst sind, zeigt auch der Teil der Befragung, der dem Rating und Basel II gewidmet ist.

Immerhin die Hälfte der Unternehmen kennt die Kriterien, die ihrer Bewertung durch

**Schaubild 35: Sind die Kriterien für die Bonitätsprüfung durch Ihre Bank bekannt?**

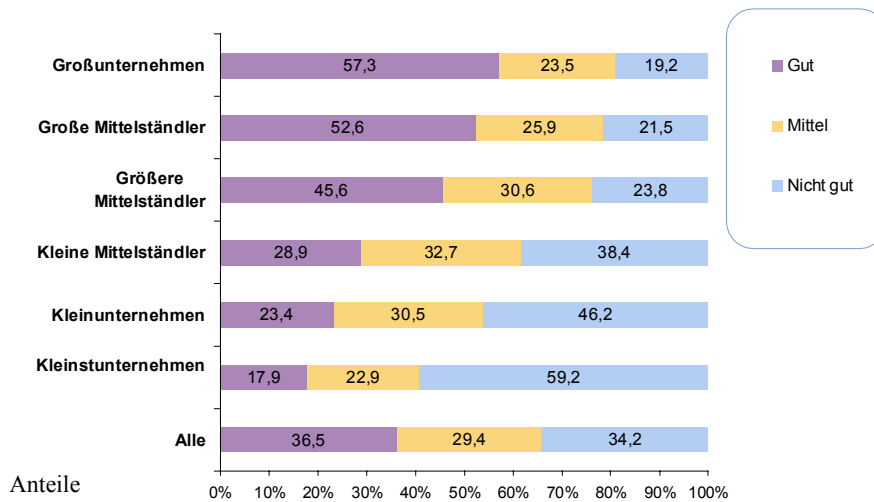


die Bank zugrunde liegen (Schaubild 35).

Der Anteil hängt stark von der Größe ab: Nur 35 % der kleinsten Unternehmen, aber doppelt so viele Großunternehmen kennen die Bonitätskriterien ihrer Bank.

Ein gutes Drittel der Unternehmen (36,5 %) ist über Basel II gut oder sogar sehr gut informiert (Schaubild 36), ein Drittel fühlt sich nicht gut informiert, bei dem Rest herrscht ein mittlerer Informationsstand.

**Schaubild 36: Informationsstand bezüglich Basel II**



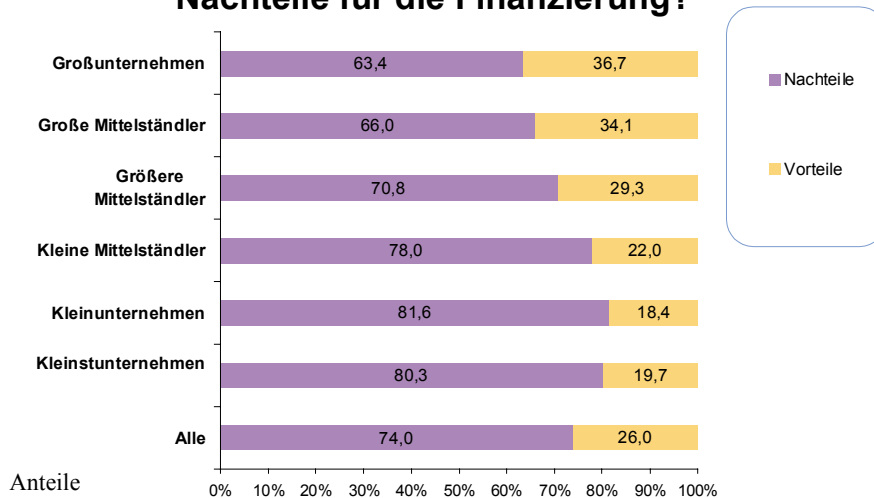
Je größer das Unternehmen, desto besser ist es über die bevorstehenden Änderungen der Eigenkapitalunterlegungsvorschriften informiert: Nur ein knappes Fünftel der kleinsten, aber fast drei Fünftel der größten Unternehmen gehören zu den Unternehmen, in denen die Entscheidungsträger gut über Basel II informiert sind. Unternehmen mit Sitz in Ostdeutschland sind etwas schlechter informiert als die im Westen.

Trotz des relativ guten Informationsstands - der sich gegenüber früheren Untersuchungen offenbar verbessert hat<sup>8</sup> - erwarten drei Viertel der Unternehmen Nachteile von Basel II (Schaubild 37).

---

<sup>8</sup> MIND (2001), S. 20

**Schaubild 37: Erwarten Sie von Basel II eher Vor- oder Nachteile für die Finanzierung?**



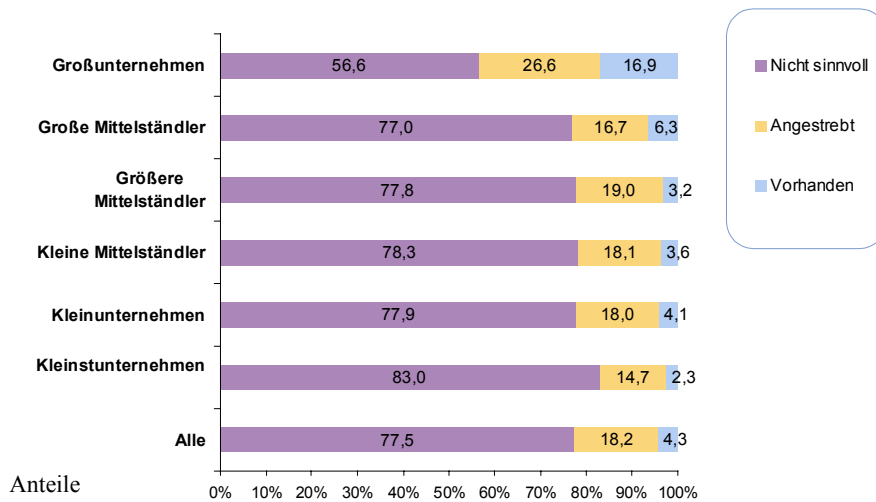
Selbst die Mehrheit der großen Mittelständler und der Großunternehmen bilden hier keine Ausnahme, und kleine und kleinste Unternehmen erwarten sogar zu 80 % nachteilige Folgen. Allerdings hängt das Antwortverhalten bei dieser Frage auch mit dem Informationsstand zusammen: Je besser die Entscheidungsträger informiert sind, desto eher erwarten sie von Basel II auch Vorteile, und zwar in jeder Größenklasse.

### 3.1 Rating als Chance

Das von vielen Mittelständlern mit Argwohn betrachtete Rating sollte als Chance begriffen werden. Derzeit stehen viele Mittelständler einem Rating noch reserviert gegenüber<sup>9</sup>, und nur sehr wenige verfügen über ein externes Rating (4 %) - überwiegend erst große Mittelständler und Großunternehmen (Schaubild 38).

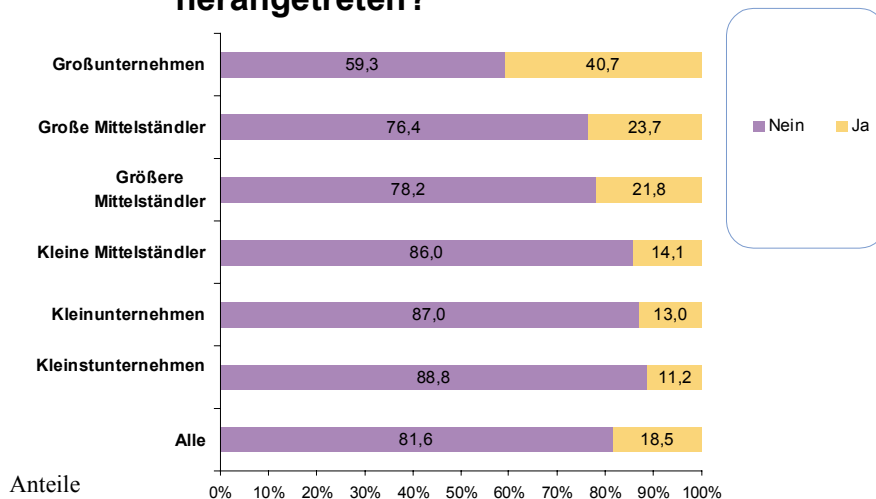
<sup>9</sup> Kokalj, Ljuba, Paffenholz, Guido: Zukunftsperspektiven der Mittelstandsfinanzierung, in: Jahrbuch zur Mittelstandsforschung 1/2001, S. 96

**Schaubild 38: Externes Rating**



Aber nicht wenige Unternehmen - auch kleine - streben ein externes Rating an: immerhin 18 %. Ebenso viele Unternehmen haben auch schon Kontakt mit einer Ratingagentur gehabt - je größer, desto eher (Schaubild 39).

**Schaubild 39: Sind externe Ratingagenturen an Sie herantreten?**



Zwar wird durch ein Rating Externen Einblick in das Unternehmen gewährt, was ungewohnt und unbequem sein kann. Andererseits kann eine gute Ratingeinstufung die Finanzierungsmöglichkeiten des Unternehmens verbilligen und bedeutend erweitern. Insbesondere entsteht mit einem guten Rating die Möglichkeit, den



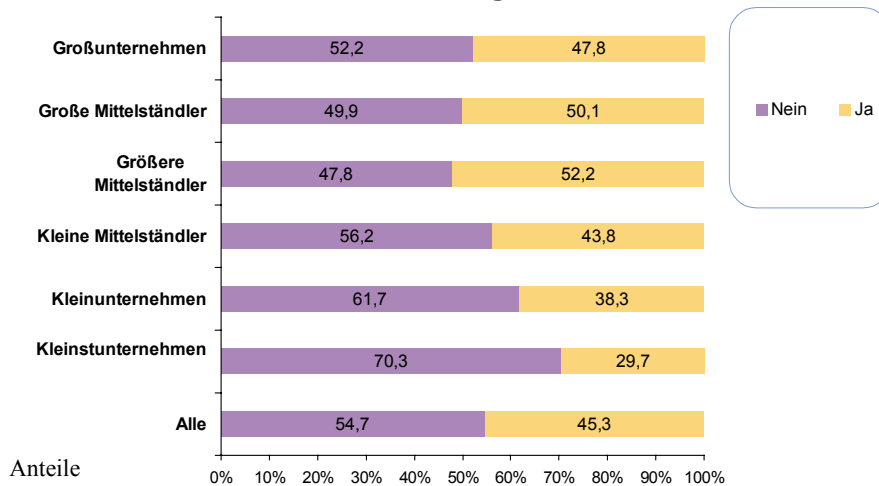
Bankenwettbewerb zum eigenen Vorteil zu nutzen. Eine weniger gute Ratingeinstufung kann als Grundlage für die Analyse von Schwachstellen und Mängeln im Unternehmen dienen und damit die zukünftigen Entwicklungschancen deutlich verbessern.

Für die kleinen und mittleren Unternehmen wird primär das vereinfachte bankinterne Rating relevant sein. Kostenpflichtige externe Ratings kommen primär für solche Mittelständler in Frage, deren Mittelaufnahme eine Mindestgröße aufweist und diversifiziert genug ist, so dass sich das Rating nicht nur vorteilhaft auf die Konditionen der Bankkredite auswirkt, sondern auch die Kosten von alternativen Finanzierungsformen senkt. Insgesamt müssen die Ersparnisse bei den Finanzierungskosten mindestens so hoch sein wie die Kosten des Ratings. Dies setzt aus zweierlei Gründen eine Mindestgröße des Unternehmens voraus: Zum einen muss das Volumen der Verbindlichkeiten groß genug sein<sup>10</sup>, zum anderen sind sehr gute Ratings Marktbeobachtern zufolge für Mittelständler nur schwer erreichbar. Immerhin fast die Hälfte der Unternehmen beabsichtigen, die Bonitätseinstufung bei ihrer Bank im Hinblick auf Basel II zu verbessern (Schaubild 40).

---

<sup>10</sup> Krämer-Eis, Helmut: Rating: Herausforderung für Kreditinstitute und Unternehmen, in: KfW-Research Mittelstands- und Strukturpolitik Nr. 26, 2001, S. 22.

**Schaubild 40: Sehen Sie die Möglichkeit, Ihre Bonitätseinstufung zu verbessern?**



Von denen, die dies nicht beabsichtigen, halten zwei Drittel es auch nicht für notwendig, sind also mit ihrer Bonitätseinstufung zufrieden, und nur ein Drittel verzichtet auf eine Verbesserung, weil diese Unternehmen keine Möglichkeit sehen, eine höhere Bonitätsstufe zu erlangen.

Von denen, die ihre Bonitätseinstufung aktiv verbessern wollen, möchten dies jeweils mehr als die Hälfte durch die Erhöhung der Transparenz gegenüber der Bank und durch die Erhöhung der Eigenmittelquote tun.<sup>11</sup> Bürgschaften aus Privatvermögen zu stellen sehen dagegen nur knapp ein Zehntel der Befragten als gangbaren Weg zur Bonitätsverbesserung.

## 4 Fazit

Das Hauptergebnis der Untersuchung ist, dass es konkrete empirische Belege für eine veränderte Kreditvergabepolitik der Banken gibt: Knapp zwei Drittel der Unternehmen spüren davon noch nichts, aber sie macht sich schon jetzt bei einem guten Drittel der befragten Unternehmen teils positiv, aber überwiegend negativ bemerkbar und wird dazu führen, dass die Unternehmen sich in der Zukunft mehr als bisher mit Finanzierungsfragen auseinandersetzen müssen.

<sup>11</sup> Mehrfachnennungen waren erlaubt.

Kreditinstitute wägen die Kreditrisiken heute stärker ab als früher, und mit der weiteren Entwicklung und Verfeinerung der Risikosteuerungsinstrumente und ihrer Implementierung wird - durch Basel II beschleunigt - eine stärkere Konditionendifferenzierung zwischen guten und weniger guten Bonitäten einhergehen. Im Zuge dieser Entwicklung wird sich vermutlich auch die traditionelle Hausbankbeziehung lockern.

Politik und Förderinstitute werden die Unternehmen vor negativen Auswirkungen nicht völlig bewahren können. Eine Förderung gegen den Markt wäre auf Dauer nicht erfolgversprechend und vor allem nicht sinnvoll. Aber die Förderinstitute können den erforderlichen Wandel bei der Unternehmensfinanzierung durch die Weiterentwicklung der Mittelstandsförderung wirkungsvoll unterstützen. Die KfW ist dabei, ihre Geschäftspolitik in diesem Sinne neu auszurichten und hat die wichtigsten Schritte auf dem Weg zu einem neuen Förderinstrumentarium bereits getan.

Erforderlich sind aber auch Änderungen bei den Unternehmen selbst. Die Umfrage zeigt, dass die Unternehmen sich dieser Tatsache bewusst sind und dass sie Finanzierungsfragen in Zukunft mehr Aufmerksamkeit widmen wollen. Zwar wird der Bankkredit nach wie vor eine tragende Rolle in der Unternehmensfinanzierung in Deutschland spielen, aber auch andere, bisher kaum oder nur wenig genutzte Finanzierungsformen - sowohl im kurz- als auch im langfristigen Bereich - rücken ins Spektrum des Möglichen und müssen hinsichtlich ihrer Vorteilhaftigkeit geprüft werden. Das Angebot von und die Nachfrage nach alternativen Finanzierungsformen und -quellen werden zunehmen. Gleichzeitig steigt auch der Informations- und Beratungsbedarf der Unternehmen. Hier liegt auch für Politik, Verbände, Kammern und Institute ein in Zukunft eher noch wichtiger werdendes Betätigungsfeld.

Viele Unternehmen, gerade im Mittelstand, müssen auch ihre Beziehung zur Bank auf eine neue Grundlage stellen. Sie müssen gegenüber den Kreditinstituten mehr Transparenz und Offenheit schaffen. Die Kommunikation der eigenen Unternehmensziele und -ergebnisse gegenüber den Finanzgebern wird im Hinblick auf das Rating wichtiger als je zuvor - auch für kleinere Unternehmen.

Der Wandel auf den Finanzmärkten fordert von allen Akteuren, ihre Geschäftspolitik auf den Prüfstand zu stellen: Die Banken sind dabei, ihre Kreditvergabepolitik anzupassen. Die Unternehmen sehen sich vor neuen Herausforderungen, die ihnen allerdings auch neue Chancen eröffnen. Auch die Rolle der Förderinstitute ändert

sich: Die Bereitstellung günstiger Langfristkredite bleibt wichtig, aber reicht nicht mehr: Sie müssen den Mittelstand aktiv begleiten, vorhandene Instrumente modernisieren, neue Instrumente erschließen und für diese gegebenenfalls auch einen funktionsfähigen Markt etablieren. Sie müssen vor allem für die kleinen und mittleren Unternehmen wettbewerbsneutrale Plattformen anbieten, über die diese in den Genuss von modernen Finanzierungsinstrumenten kommen, die ansonsten wegen der erforderlichen Mindesttransaktionsvolumina nur größeren Unternehmen offen stehen würden.

Die vorliegende Untersuchung wirft ein detailliertes Licht auf die Veränderungen im deutschen Finanzsektor. Sie soll der Standortbestimmung, aber auch der Überprüfung und Entwicklung von Strategien für alle Beteiligten dienen. Um die unabdingbare Aktualität zu sichern und auch Fortschritte feststellen zu können, beabsichtigen die beteiligten Verbände und die KfW, diese Studie in jährlichem Rhythmus zu wiederholen.

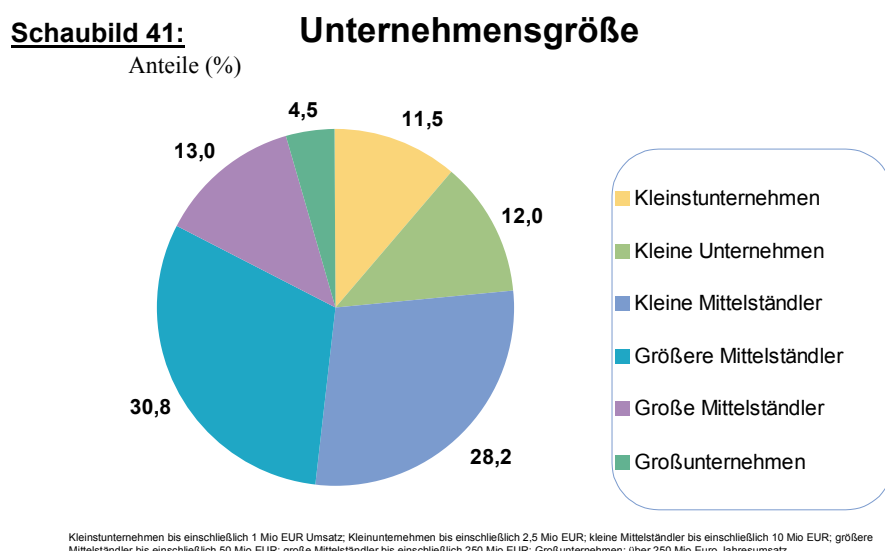
Ansprechpartner: Dr. Plattner ☎ 3788. [dankwart.plattner@kfw.de](mailto:dankwart.plattner@kfw.de)

## Anhang

### Datenerhebung und Struktur des Samples

Es wurden 60.000 Fragebögen an die Verbände versandt, die die Fragebögen wiederum ihren Mitgliedern vorgelegt haben. Der Rücklauf betrug 6.835 Fragebögen, gut 11 %. Nach Bereinigung um nicht ausgefüllte Fragebögen und Duplikate waren 6.741 auswertbar. Davon waren bei 6.724 die Rechtsform, bei 6.722 die Branche und bei 6.392 eine gültige Zahl für den Jahresumsatz angegeben.

Im Sample ist das gesamte Größenspektrum der Unternehmenslandschaft in Deutschland in ausreichendem Maße vertreten (Tabelle 1, Schaubild 41).



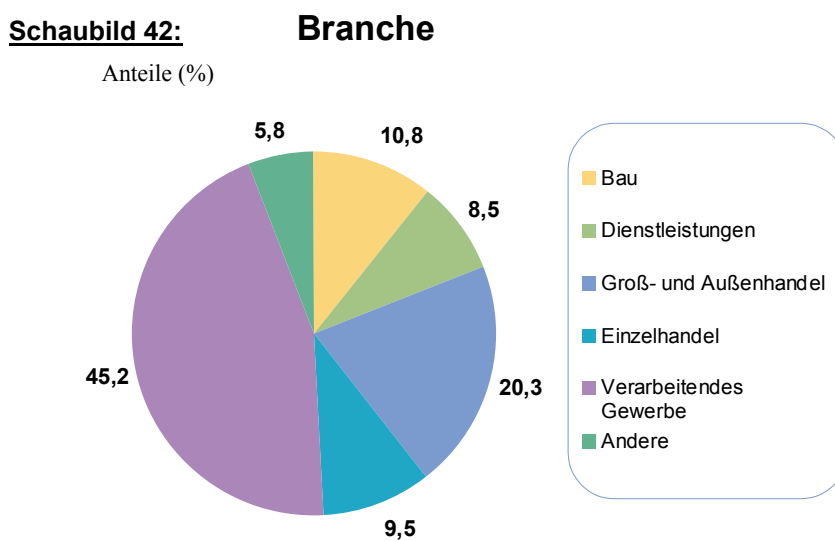
Größere Unternehmen sind im Vergleich zur Umsatzsteuerstatistik stärker vertreten, kleinere Unternehmen dagegen unterrepräsentiert. So sind 90 % der deutschen Unternehmen laut Umsatzsteuerstatistik Kleinunternehmen<sup>12</sup> im Sinne dieser

---

<sup>12</sup> Kleinunternehmen bis einschließlich 1 Mio. EUR Umsatz; Kleinunternehmen bis einschließlich 2,5 Mio. EUR; kleine Mittelständler bis einschließlich 10 Mio. EUR; größere Mittelständler bis einschließlich 50 Mio. EUR; große Mittelständler bis einschließlich 250 Mio. EUR; Großunternehmen: über 250 Mio. Euro Jahresumsatz. Die Terminologie wurde für den Zweck dieser Analyse gewählt und stimmt nicht unbedingt mit anderen Definitionen des Mittelstands - beispielsweise der der EU oder der

Untersuchung - sie machen aber nur 11 % der Unternehmen im Sample aus. Zum Mittelstand rechnen wir für die Zwecke dieser Untersuchung 95 % der Unternehmen im Sample. Im Sample gibt es auch einige sehr große Unternehmen.

Das Verarbeitende Gewerbe ist ebenso wie der Groß- und Außenhandel im Vergleich zur Umsatzsteuerstatistik überrepräsentiert, Einzelhandel und Dienstleistungen - und auch die Bauwirtschaft - sind unterrepräsentiert (Tabelle 2, Schaubild 42).



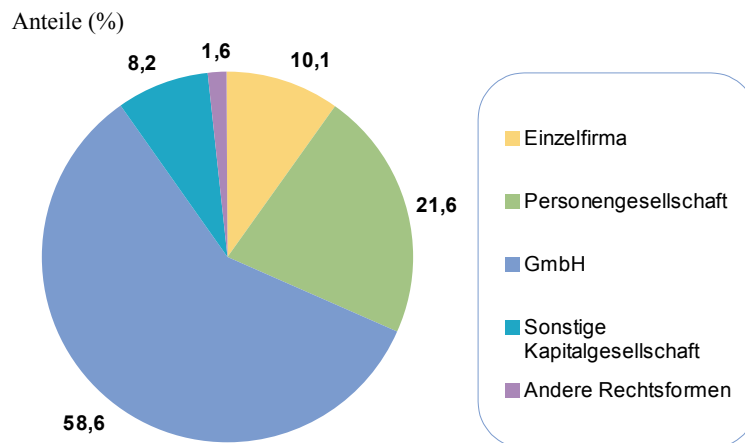
Gründe sind die Mitgliedsstrukturen der Verbände, aber auch die verschiedenen Rücklaufquoten je Verband. Bau und Dienstleistungen sind relativ schwach vertreten. Sieht man von den "anderen Branchen" ab, sind die Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe im Durchschnitt am größten, diejenigen im Einzelhandel am kleinsten (jeweils gemessen am Umsatz).

Es dominiert die Rechtsform der GmbH (Tabelle 3, Schaubild 43).

---

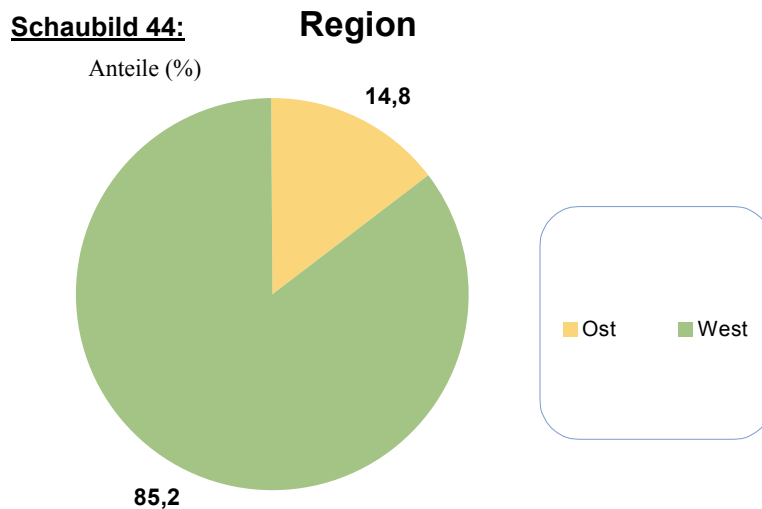
KfW - überein. So werden in diesem Sample 95,5 % der Unternehmen zum Mittelstand gerechnet. Nach den Kriterien der KfW wären es sogar 97,5 %, nach den Kriterien der EU nur 78 %.

**Schaubild 43: Rechtsform**



Vor allem Einzelfirmen sind - anders als in der Steuerstatistik - sehr schwach vertreten; vermutlich sind sie nur selten und erst ab einer gewissen Größe in Verbänden organisiert. Die anderen Rechtsformen sind - immer im Vergleich zur Umsatzsteuerstatistik - überrepräsentiert.

Knapp 15 % der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Ostdeutschland (inkl. Berlin, Tabelle 4, Schaubild 44).

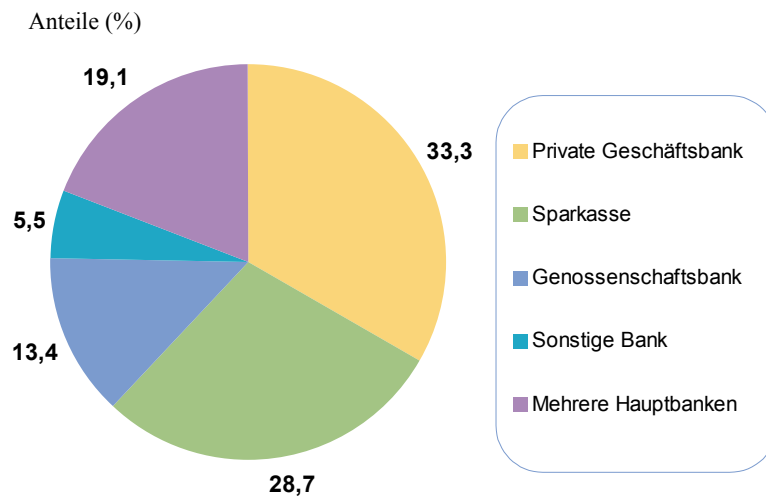


Die Unternehmen mit Sitz in Westdeutschland sind - gemessen am Umsatz - deutlich größer als die Unternehmen im Osten. Obwohl der Hauptgrund dafür die Erfassung einiger sehr großer Unternehmen in Westdeutschland ist, reflektieren die Zahlen im Wesentlichen den Umstand, dass Ostdeutschland nach wie vor eine ungünstige Unternehmensgrößenstruktur aufweist, in der große Unternehmen in ungenügender Zahl vorhanden sind. Betrachtet man nur Unternehmen mit höchstens 250 Mio. Euro Jahresumsatz - also den Mittelstand in der Abgrenzung dieser Untersuchung -, verbleibt immer noch ein deutlicher Größenunterschied zwischen Ost und West: Der durchschnittliche Jahresumsatz der mittelständischen Unternehmen beträgt 25,0 Mio. im Westen und 13,0 Mio. im Osten.

80 % der Unternehmen haben ihre Hauptbankverbindung(en) innerhalb einer Institutsgruppe (Tabelle 5, Schaubild 45).



**Schaubild 45: Hauptbankverbindung**



20 % der Unternehmen haben mehrere Hauptbankverbindungen bei verschiedenen Bankengruppen. Zwischen den Kunden der Bankengruppen gibt es beachtliche Größenunterschiede: Am kleinsten (gemessen am Median des Umsatzes) sind die Kunden von Genossenschaftsbanken und Sparkassen; etwa doppelt so groß sind die Kunden "anderer Banken" und solche, die ihre Hauptbankverbindungen bei mehrerer Institutsgruppen halten, und die Kunden privater Banken sind noch einmal doppelt so groß.

**Tabelle 1: Struktur des Samples: Unternehmensgröße**

Umsatzgrößenklasse	Anzahl	Anteil (%)	Umsatz (1000 Euro)	
			Durchschnitt	Median
Kleinstunternehmen	734	11,5	498	511
Kleine Unternehmen	768	12,0	1.642	1.534
Kleine Mittelständler	1.801	28,2	5.424	5.113
Größere Mittelständler	1.968	30,8	22.927	20.452
Große Mittelständler	833	13,0	101.858	85.895
Großunternehmen	288	4,5	2.962.803	561.388
Total	6.392	100,00	155.609	9.203
k. A.	349			

**Tabelle 2: Struktur des Samples: Branche**

Branche	Anzahl	Anteil (%)	Umsatz (1000 Euro)	
			Durchschnitt	Median
Bau	723	10,8	83.084	7.620
Dienstleistungen	571	8,5	33.554	3.068
Groß- und Außenhandel	1.362	20,3	54.896	10.026
Einzelhandel	640	9,5	41.998	1.278
Verarbeitendes Gewerbe	3.035	45,2	198.594	13.569
Andere	391	5,8	663.390	11.555
Total	6.722	100,00	155.597	9.203
k. A.	19			

**Tabelle 3: Struktur des Samples: Rechtsform**

Rechtsform	Anzahl	Anteil (%)	Umsatz (1000 Euro)	
			Durchschnitt	Median
Einzelfirma	678	10,1	130.058	946
Personengesellschaft	1.453	21,6	77.149	15.850
GmbH	3.938	58,6	58.078	8.692
Sonstige Kapitalgesellschaft	551	8,2	1.091.700	20.452
Andere Rechtsformen	104	1,6	179.897	10.226
Total	6.724	100,00	155.582	9.203
k. A.	17			

**Tabelle 4: Struktur des Samples: Region**

Unternehmenssitz	Anzahl	Anteil (%)	Umsatz (1000 Euro)	
			Durchschnitt	Median
Ost	993	14,8	23.804	4.090
West	5.727	85,2	178.166	10.226
Total	6720	100,0	155.675	9.203
k. A.	21			

**Tabelle 5: Struktur des Samples: Hauptbankverbindung**

Hauptbankverbindung bei	Anzahl	Anteil (%)	Umsatz (1000 Euro)	
			Durchschnitt	Median
Private Geschäftsbank	2.230	33,3	386.700	19.544
Sparkasse	1.917	28,7	21.116	5.369
Genossenschaftsbank	897	13,4	20.180	4.090
Sonstige Bank	368	5,5	100.517	10.226
Mehrere Hauptbanken	1.279	19,1	62.724	10.737
Total	6.691	100,00	156.092	9.203
k. A.	50			

## **Anmerkungen zur Methodik**

Die Ergebnisse wurden mit einer Reihe von Chi-Quadrat-Unabhängigkeitstests und Kruskal-Wallis-Tests geprüft. Mit dem Chi-Quadrat-Test wird überprüft, ob die Verteilung der Zellbelegung von der Randverteilung in einer Kreuztabelle abweicht. Dabei bestehen die Spalten der Tabelle in unserem Fall aus den Antwortmöglichkeiten (z. B. Schwerer/gleich/einfacher) und den Branchen bzw. den Umsatzgrößenklassen oder anderen Gruppierungsvariablen. Mit dem (nicht-parametrischen) Kruskal-Wallis-Test wird geprüft, ob mehrere Teilgruppen (z. B. die Branchen bzw. die Unternehmensgrößenklassen) derselben Population entstammen.

Darüber hinaus haben wir multivariate logit-, ordered logit-Schätzungen und multinomiale multivariate logit-Schätzungen mit Umsatz, Branche, Region etc. als erklärenden Variablen und den Antwortalternativen als abhängiger Variable zur Prüfung der Ergebnisse eingesetzt. Diese Schätzungen wurden nicht zur Erklärung der Antwortwahrscheinlichkeit, sondern ausschließlich zur Überprüfung der Einflussstärke eingesetzt.

Für diese Untersuchung ist auf die Hochrechnung der Ergebnisse nach der Randverteilung der Umsatzsteuerstatistik verzichtet worden. Für den Verzicht sprechen zwei Gründe: Zum einen bekäme die im Befragungssample relativ kleine Gruppe der Kleinstunternehmen ein sehr großes Gewicht - mit zweifelhaften Folgen für die Ergebnissicherheit. Zum anderen werden die Ergebnisse sowieso meist nicht dem Durchschnitt nach - der zweifellos nicht die wahren Verhältnisse in der Gesamtwirtschaft widerspiegelt - betrachtet, sondern auf Größenklassen, Branchen etc. heruntergebrochen. Die Ergebnisse für die Teilgruppen und die Vergleiche der Unterschiede zwischen ihnen sind dann hinreichend sicher und repräsentativ.